Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1907

465 (7.10.1907) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Mittagausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 465. Karlsruhe, Montag den 7. Oktober 1907. Telephon-Nr. 86. 23. Jahrgang.

Die bevorstehende Beisetzung des † Großherzogs Friedrich.

Das letzte Abschiednehmen.

Nun kam der Tag des Abschiednehmens an.
Still zieht ein edler, hochgemuter Mann.
Ade, mein Fürst, wie keiner je geliebt,
Dein ganzes Volk Dir das Geleite gibt.
Dein ganzes Volk, dem Du Dich angelobt,
Das Deine Fürstentreue oft erprobt,
Dein ganzes Volk, das Hand in Hand sich fand,
Wo nur Dein Name tönte durch das Land.

Nun ist's bei Dir auf Deinem letzten Gang,
Nicht nur die Straßen, Haus an Haus entlang,
Nicht nur im Zuge, der Dich führt zur Gruft,
Wenn heut' der Glocke bange Stimme ruft. —
Nein, — wo sich nur erstreckt Dein badisch Land
Ist jedes Herz zur Seite Dir gebannt.
Und betten sie Dich heut' ins Totenhaus,
Es führt Dein Volk lebendig Dich hinaus,
Von seiner Liebe stillen Kraft geweiht,
Lebst Du in seinem Herzen alle Zeit. *

= **Karlsruhe**, 7. Okt. Der Tag des letzten großen Abschiednehmens von Badens unvergeßlichem, vielgeliebten und tiefbetrauerten Großherzog Friedrich ist gekommen. Nicht lange mehr und der Nimmermüde ruht an der Seite des nur zu früh dahingeschiedenen Sohnes, des Prinzen **Ludwig** und der beiden gleichfalls vor ihm heimgegangenen Brüder, des Prinzen **Wilhelm** und des Prinzen **Karl**, in dem baumumrauschten **Mausoleum**, das der greise Fürst einst selbst in der Stille des Fasanengartens hatte erstehen lassen.

Seit frühen Morgenstunden schon ist es in der mit Trauremblemen reich geschmückten Residenzstadt lebendig. Von allen Seiten, aus nah und fern strömen sie aus allen Gegenden des Landes zusammen, um gemeinsam mit der Karlsruher Bevölkerung dem dahingeschiedenen Großherzog die letzte Ehre zu erweisen. Weit über das Badische Land hinaus geht die Anteilnahme an dem Verlust des Badischen Volkes. Das haben zahllose Meldungen aus allen Städten des deutschen Reiches und auch aus dem Auslande gezeigt. Und die Liste der fürstlichen Teilnehmer, der Kaiser mit den deutschen Bundesfürsten an der Spitze, der Gesandten und fremden Abordnungen ist eine große.

Wie nahe dem Badischen Volke der Verlust seines Herrschers geht, der über 55 Jahre des Landes Geschicke lenkte, das bewies auch das Zusammenströmen der Bevölkerung auf der ganzen großen Route, die der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs von der Mainau nach Karlsruhe genommen, das bewies die immer mehr anschwellende Menge, welche alle diese Tage über bis drei Stunden lang geduldig ausharrte, ehe es ihr ermöglicht war, nur im Vorüberschreiten an der Bahre des Fürsten, einen letzten Blick auf das stille Antlitz des verewigten Großherzogs zu werfen. Bis 6 Uhr sollte jeden Abend der Einlaß gestattet sein. Aber es wurde diese Zeit bald überschritten, so daß es am Samstag 8 Uhr wurde, bis die Kirche für den bald darauf angesetzten Gottesdienst der Großherzoglichen Familie geschlossen ward. Diese Abendandacht, zu der die Mitglieder des Hofstaates mit ihren Damen, die Hofbeamten und die Hofdienerschaft eingeladen waren, hielt am Samstag der jetzige Heidelberger Stadtpfarrer und frühere Hofprediger Dr. **Frommel**, ab.

Trauergottesdienst in der Schloßkirche.

=z. Am Sonntag vormittag fand in der Schloßkirche ein **Trauergottesdienst** statt. Der Zutritt war für das Publikum beschränkt; nur eine geringe Zahl Einlaßkarten war ausgegeben worden. Im Schiff des Gotteshauses hatten sich die Hofstaaten u. die bereits hier eingetroffenen Abordnungen eingefunden. Kurz nach ¼11 Uhr erschien die **Großherzogliche Familie**. J. K. H. die **Großherzogin Luise** verrichtete vor dem Sarge, über den ein schwarzes Tuch gebreitet war, ein kurzes, stilles Gebet. Neben der Großherzogin-Witwe nahmen der **Großherzog, Großherzogin Hilda, Großfürst Nikolaus Michailowitsch** von Rußland, das **Kronprinzenpaar von Schweden, Prinzessin Max**, die **schwedischen Prinzen Gustav Adolf** und **Wilhelm, Prinz Max, Gräfin Rhena** und Sohn, **Graf Rhena**, Platz. Die erste Empore war dem Publikum eingeräumt, die obere Empore war für Damen und Herren der **Hofgesellschaft** reserviert. Mit dem Chor: „Christo, du Lamm Gottes" leitete der Hofkirchenchor sehr stimmungsvoll den Gottesdienst ein. Alsdann sprach Hofprediger **Fischer** das Eingangsgebet und verlas den 42. Psalm. Noch ein weiterer Chor „Auf Gott allein will hoffen ich" hielt der Geistliche eine Ansprache, der er den 28. Vers aus dem Römerbrief, Kapitel 8: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Der Geistliche pries die Ueberzeugungstreue unseres unvergeßlichen Großherzogs, der nachzueifern unser aller Pflicht sein müsse. Nach einem Chorvortrag „Ich bete an die Macht der Liebe", dem Vaterunser und Segen, schloß mit Orgelspiel die Andacht. Die Hohen Herrschaften verließen langsam das Gotteshaus. Das Publikum verblieb großenteils noch einige Zeit an der weihevollen Stätte.

Fürstlichkeiten und Abordnungen bei der Beisetzung.

= **Karlsruhe**, 7. Okt. An der **Beisetzungsfeier** heute vormittag werden teilnehmen

Fürstlichkeiten:

Seine Majestät der **Deutsche Kaiser.**

Im Gefolge: Reichskanzler Fürst **Bülow**; Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg; Generaladjutant, General d. Inf. von Plessen; Vizeoberzeremonienmeister von dem Knesebeck; Flügeladjutant, Oberst von Chelius; Flügeladjutant, Oberst Lauenstein; Flügeladjutant Major von Friedeburg; Leibarzt, Stabsarzt Dr. Niedner; Chef des Zivilkabinetts, Geh. Kabinettsrat Dr. von Lucanus; Stellvertretender Chef des Militärkabinetts, Generalmajor von Oertzen; Vertreter des Auswärtigen Amts, Gesandter Freiherr von Jennisch.

Seine Majestät der **König von Sachsen.**

Im Gefolge: General à l. s. Generalmajor von Müller; Flügeladjutant, Oberst von Wilucki.

Ihre Majestät die **Königin Carola von Sachsen.**

Im Gefolge: Hofdame, Gräfin Reuttner von Weyl; Oberhofmeister von Malortt.

Seine Majestät der **König von Württemberg.**

Im Gefolge: Generaladjutant, General der Infanterie Freiherr von Bilfinger; Flügeladjutant, Major Freiherr von Tessin; Fügeladjutant, Hauptmann Doertenbach.

Seine Königliche Hoheit der **Herzog von Connaught** — Vertreter Seiner Majestät des **Königs von England** —.

Im Gefolge: Generalstabsoffizier, General Sir John Maxwell; Hofmarschall, Major M. Murray.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der **Erzherzog Leopold Salvator** von Oesterreich — Vertreter Seiner Majestät des **Kaisers von Oesterreich** —.

Im Gefolge: General Freiherr von Gemmingen; Kammerherr, Rittmeister Prinz Lobkowitz; Hofreisekassier, Baron von Olengo.

Seine Kaiserliche Hoheit der **Großfürst Nikolaus Michailowitsch** von Rußland — Vertreter Seiner Majestät des **Kaisers von Rußland** —.

Im Gefolge: Flügeladjutant, Generalmajor C. T. Brümmer.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Ludwig von Bayern** — Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des **Prinzregenten Luitpold** von Bayern —.

Im Gefolge: Kriegsminister, General Freiherr von Horn; Persönl. Adjutant, Rittmeister Freiherr von Rotenhan.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Gustav Adolf von Schweden** — Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Schweden** —.

Im Gefolge: Hofmarschall C. E. Freiherr Ralamb.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Ferdinand von Rumänien** — Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Rumänien** —.

Im Gefolge: Oberstleutnant und Personaladjutant G. Exarco.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der **Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.**

Im Gefolge: Persönl. Adjutant, Oberstleutnant von Oppen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog von Hessen und bei Rhein.**

Im Gefolge: Generaladjutant, Generalleutnant von Wachter; Hofmarschall Freiherr von Ungern-Sternberg.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog von Sachsen-Weimar.**

Im Gefolge: Rittmeister von Uckro; Hauptmann Graf von Perponcher.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog von Oldenburg.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Major von Jordan.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Hauptmann von Langenn.

Ihre Königlichen Hoheiten der **Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden.**

Im Gefolge: Palastdame Baronin Falkenberg; Hofmarschall C. M. von Lilliehöök; Kammerherr von Eckermann; Kapitän Baron Banér.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau **Herzogin Wera von Württemberg**, Großfürstin von Rußland.

Im Gefolge: Hofdame Freiin von Roeder; Hofmarschall, Kammerherr von Vischer-Ihringen.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Eitel Friedrich von Preußen.**

Im Gefolge: Persönlicher Adjutant, Oberleutnant Freiherr von Schilling.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Adalbert von Preußen.**

Im Gefolge: Kapitänleutnant von Harthausen.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz August Wilhelm von Preußen.**

Im Gefolge: Major von Roeder.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Oskar von Preußen.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Hauptmann Graf von Soden.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Heinrich von Preußen.**

Im Gefolge: Hofmarschall, Vizeadmiral à l. s. Freiherr von Seckendorff; Persönl. Adjutant, Korvettenkapitän von Egidy.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Heinrich der Niederlande.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Kapitänleutnant z. See von Mühlen; Persönl. Adjutant, Oberleutnant Baron von Heemstra.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Wilhelm von Schweden.**

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Albert von Belgien.**

Im Gefolge: Ordonnanzoffizier, Kapitän Du Roi de Blicquy.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Paribatra von Siam** — Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Siam** —.

Seine Hoheit der **Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin**, Regent von **Braunschweig**, und Ihre Hoheit die **Herzogin.**

Im Gefolge: Staatsdame, Gräfin von Bassewitz; Flügeladjutant, Major Freiherr von Knigge.

Seine Königliche Hoheit der **Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Hauptmann von Gillhausen; Hoftheaterintendant von Ebart.

Seine Hoheit der **Herzog** und Ihre Großherzogliche Hoheit die **Herzogin von Anhalt.**

Im Gefolge: Hauptmann von Nickisch.

Seine Hoheit der **Fürst von Hohenzollern.**

Im Gefolge: Hofmarschall, Oberst von Bachmayr, Kammerherr.

Seine Durchlaucht der **Fürst zu Waldeck und Pyrmont.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Major Freiherr von Graß.

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der **Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe.**

Im Gefolge: Flügeladjutant, Major von Pappenheim.

Seine Hoheit der **Prinz** und Ihre Königliche Hoheit die **Prinzessin Karl von Hessen.**

Im Gefolge: Hofdame von Jasmund; Kammerherr Freiherr von Flotow.

Seine Hoheit der **Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar.**

Seine Hoheit der **Erbprinz von Sachsen-Meiningen.**

Seine Hoheit der **Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen.**

Im Gefolge: Major von Brauchitsch.

Seine Hoheit der **Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg.**

Im Gefolge: Kammerherr, Hoftheaterindendant Freiherr v. Kageneck.

Seine Königliche Hoheit der **Prinz Christian zu Schleswig-Holstein.**

Im Gefolge: Hofmarschall, Kammerherr Gynz von Rekowsky.

Seine Durchlaucht der **Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L.**

Im Gefolge: Kammerherr Freiherr von Lützow.

Seine Durchlaucht der **Prinz Heinrich XXXII. Reuß j. L.**

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der **Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe.**

Seine Durchlaucht der **Prinz Karl von Hohenzollern.**

Im Gefolge: Hofmarschall Graf Spee.

Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die **Fürstin Max Egon zu Fürstenberg** mit Seiner Durchlaucht dem **Erbprinzen Karl Egon zu Fürstenberg.**

Ihre Durchlaucht die **Prinzessin Amélie zu Fürstenberg.**

Seine Durchlaucht der **Fürst Statthalter zu Hohenlohe-Langenburg.**

Im Gefolge: Persönl. Adjutant, Major von Donop.

Seine Durchlaucht der **Herzog von Ratibor und Corvey.**

Seine Durchlaucht der **Fürst** und Ihre Durchlaucht die **Fürstin Emich zu Leiningen.**

Seine Durchlaucht der **Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg.**

Seine Durchlaucht der **Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen.**

Seine Durchlaucht der **Prinz Hans zu Hohenlohe-Oehringen.**

Ferner werden folgende

Spezialgesandte

erwartet:

Vertreter Seiner Majestät des **Kaisers von Japan:**

Geschäftsträger Hioki; Botschaftssekretär Sasano; Oberstleutnant Jamanasi; Kapitän zur See Yashiro.

Vertreter Seiner Majestät des **Schahinschah von Persien:**

General Isaak Khan, außerordentl. Gesandter; Geschäftsträger Hovhannes Khan.

Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Siam:**

Gesandter Phya Sridhamasasana; Oberstleutnant Phra Rajabarindr.

Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Italien:**

Cavaliere Alberto Pansa, Senator, außerordentl. und bevollmächtigter Botschafter.

Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Portugal:**

Portugiesischer Gesandter Graf von Paraty.

Vertreter Seiner Majestät des **Königs von Spanien:**

Herr Luis Polo de Bernabé, außerordentl. und bevollmächtigter Botschafter; Botschaftssekretär Dr. Francisco de Asis Serrat y Bonastre.

Vertreter Ihrer Majestät der **Königin-Mutter der Niederlande:**

Kammerherr Graf von Limburg-Stirum.

Vertreter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika:

The Honourable Charlemagne Tower, außerordentl. und bevollmächtigter Botschafter.

Vertreter der **französischen Regierung:**

Konsul Pradère-Niquet (Mannheim).

Vertreter der **schweizerischen Eidgenossenschaft:**

Gesandter Dr. de Claparède.

Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs von Luxemburg:**

Wirklicher Geheimer Rat, Oberkammerherr Freiherr von Syberg.

Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der **Großherzogin-Mutter von Luxemburg:**

Hofmarschall Freiherr von Dieskau.

Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz:**

Oberhofmarschall, Oberkammerherr Freiherr von Maltzan.

Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des **Herzogs von Cumberland**, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, und Ihrer Königlichen Hoheit der **Herzogin:**

Hausmarschall Graf Grote.

Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des **Fürsten Ferdinand I. von Bulgarien:**

Fürstlich Bulgarischer Geh. Rat von Fleischmann.

Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der **Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin:**

Kammerherr, Hofmarschall von der Lühe.

Vertreter Seiner Durchlaucht des **Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen:**

Flügeladjutant, Oberstleutnant Fresenius.

Vertreter Seiner Durchlaucht des **Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt:**

Flügeladjutant, Major Freiherr von Imhoff.

Vertreter Seiner Durchlaucht des **Fürsten Heinrich XIV. Reuß jüngere Linie:**

Flügeladjutant, Oberst von Müller.

Vertreter Ihrer Königlichen Hoheit der **Erbprinzessin Leopold von Anhalt:**

Kammerherr Freiherr von Ende.

Vertreter der Hansestädte:

Dr. Klügmann, außerordentl. Gesandter und bevollm. Minister.

Vertreter der Königlich **Schwedischen Generalität:**

General Gadd, Chef des Militärkabinetts Seiner Majestät des Königs.

Ferner werden hier eintreffen folgende am Großherzoglich Badischen Hof beglaubigte

Gesandte:

Baron **von Greindl**, Königlich Belgischer Gesandter.
Freiherr von **Friesen**, Königlich Sächsischer Gesandter.
Graf **Taube**, Königlich Schwedischer Gesandter.
Begleiter: Militärattachee Kapitän von Steuch.
Herr Moser von **Filseck**, Königlich Württembergischer Gesandter.
Herr von **Callenberg**, Kaiserlich und Königlich Oesterreichisch-Ungarischer Gesandter.
Mr. **Harford**, Königlich Großbritannischer Geschäftsträger.
Außerdem werden

folgende Abordnungen

hierher entsandt:

Abordnung des Kaiserlich Königlich **Oesterreichisch-Ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 50:**

Oberst Packeny von Kilstaetten; Major Emil Fuchs; Hauptmann Hans Kröpfel; Oberleutnant Philipp Valentic.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abordnung des Rheinischen Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 7:

Oberstleutnant Neven Du Mont; Rittmeister Damm; Leutnant Harlan; Leutnant Korndorff.

Abordnung des 1. Seebataillons:

Oberstleutnant von Glasenapp; Hauptmann von Schlichting; Oberleutnant Stampe; Leutnant Boehm.

Abordnung S. M. S. „Zähringen":

Kapitän z. See Sthamer; Kapitän-Leutnant Graf von Zeppelin; Oberleutnant z. See Faulborn; Leutnant z. See Kretschmar.

Abordnung des 8. Bayerischen Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich:

Oberst Schuchardt; Major Henigst; Hauptmann von Wenz; Oberleutnant Freiherr von Seckendorff; Leutnant Buchberger.

Abordnung des 8. Königlich Württembergischen Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126:

Oberst von Gerock; Major Gais; Hauptmann Fack; Oberleutnant Tobias; Leutnant Winghofer.

* * *

= Im Laufe des gestrigen nachmittags trafen hier ein: der **Herzog von Connaught**, empfangen vom Großherzog und Prinz Max, und die **Königin-Witwe Karola** von Sachsen, die vom Großherzog und der Großherzogin Hilda empfangen wurde. Gegen 11 Uhr abends traf der **Großherzog von Oldenburg** hier ein.

Zu den oben genannten Fürstlichkeiten und Abordnungen treten noch die zahlreichen Vertretungen der Gemeinden des Landes und außerhadischer Städte, hervorragender politischer, industrieller, künstlerischer, wissenschaftlicher usw. Verbände hinzu, die heute morgen alle dem dahingeschiedenen Großherzog das letzte Geleite geben und somit dessen weit über die Landesgrenze sich erstreckende Wirksamkeit und die daraus entspringende große Bedeutung des Fürsten aufs neue dokumentieren. Die meisten dieser Persönlichkeiten und Abordnungen trafen im Laufe des Sonntags hier ein. Sie wurden in geschlossenen Wagen am Bahnhof abgeholt. Das Publikum, von dem große Scharen am Nachmittage noch zum letzten Gruß an der Bahre des Großherzogs vorbeischritten, bildete vielfach in den Straßen ein dichtes Gewoge und formte sich des öfteren wie unwillkürlich zu Spalieren, durch welche dann die Wagen in die Stadt hineinfuhren. Vor allem am Abend, als die Flambeaus zum dunkelblauen Himmel aufloderten, machte die Stadt in ihrem ernsten Schmuck einen feierlichen Eindruck.

☞ **Weitere Meldungen siehe auf Seite 5.** ☜

Der nationalliberale Parteitag in Wiesbaden.

(Unber. Nachdr. verb.) II. S. u. H. **Wiesbaden**, 6. Oktober.

In dem festlich geschmückten Saale des Paulinenschlößchens trat gestern vormittag der **Nationalliberale Parteitag** zu seiner **10. Allgemeinen Vertreterversammlung** zusammen. Die Beteiligung ist seit der gestrigen Zentralvorstandssitzung und seit dem Begrüßungsabend noch fortgesetzt gestiegen, so daß etwa **1000 Delegierte** den Saal füllen, der mit den Wappen der Bundesstaaten und der freien Städte geschmackvoll drapiert ist. Eine gehobene Stimmung machte sich schon lange vor Beginn der Verhandlungen bemerkbar. Ueberall besprach man mit offensichtlicher Genugtuung den **befriedigenden Verlauf der gestrigen Sitzung des Zentralvorstandes** und die **glatte Regelung der jungliberalen Frage**, die in den letzten Wochen im Vordergrunde des politischen Interesses gestanden hatte. Wie inzwischen bekannt geworden, besagt die **Resolution**, die der Hauptvorstand zu den **Kaiserslauterner Beschlüssen angenommen** hat, daß nur solche Organisationen in die Gesamtpartei aufgenommen werden können, die sich satzungsgemäß zu den **Grundsätzen der nationalliberalen Partei** bekennen und daß der **Reichsverband der nationalliberalen Jugend** als solcher in der Gesamtpartei als solche **Vertretung** erhält nach Maßgabe der **Innehaltung der Altersgrenze.**

Der Begrüßungsabend

tags zuvor verlief äußerst stimmungsvoll. Justizrat **Siebert**, der Vorsitzende des Wiesbadener Nationalliberalen Vereins hieß die Delegierten herzlich willkommen.

Dann ergriff Reichstagsabgeordneter **Bassermann** das Wort. Er führte aus: Ich danke den Wiesbadener Parteigenossen für den freundlichen Empfang. Noch niemals ist auf einem Parteitage die Zahl der Delegierten so groß gewesen, wie diesmal. Die Beratungen des Zentralvorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses liegen glücklicherweise hinter uns. (Heiterkeit.) Ich bin überzeugt, daß der Vertretertag einen harmonischen Verlauf nehmen wird (Beifall) und daß wir alle befriedigt von hier in die Heimat zurückkehren werden. Als ich das letzte Mal hier vor einer glänzenden Versammlung sprach, glaubte ich nicht, daß **Wiesbaden uns verloren** gehen könnte. Wir müssen den Verlust ertragen und hoffen auf Erfolg bei den letzten Wahlen, umso mehr, als diese uns günstig waren. Der Verlust Wiesbadens ist nicht zuzuschreiben unserem Kandidaten oder der mangelhaften Organisation, sondern nur einem **Bündnis**, das stärker war,, als die Kraft unserer Parteigenossen (Laute Rufe: Müller-Fulda). Im übrigen dürfen wir mit den **letzten Reichstagswahlen zufrieden** sein, da sich manches geändert hat seit der **Blockpolitik**. Wir werden aber auch in der **neuen Aera die Alten** bleiben (Beifall). Wir werden auch unter den neuen Verhältnissen unsere Schuldigkeit tun. Es gab Zeiten, wo mancher glaubte, unsere Zeit sei vorüber, die alten Parteien hätten sich überlebt, eine Partei, die ihre Verdienste in der Vergangenheit habe, müsse zurückgehen. Die letzten Wahlen haben diejenigen, die also dachten, Lügen gestraft. Die **deutsche Nation** hat **nicht versagt**, und wir haben eine **Vermehrung der Mandate**, und was noch mehr ins Gewicht fällt, eine erhebliche **Vermehrung der Stimmen** erfahren. (Beifall.) Wir hegen das Vertrauen, daß wir bei den neuen Wahlen neue Erfolge erringen werden und daß wir Wiesbaden wieder zurückgewinnen. (Lebhafter Beifall.) Der Redner schloß mit einem **Hoch auf Wiesbaden** und die Wiesbadener Parteigenossen.

Zu der heutigen

Hauptversammlung

haben sich noch weitere nationalliberale Führer eingefunden, so Justizrat **Bolz**, Kaufmann **Hübsch**-Nürnberg, Geh. Rat **Fritsch**-Berlin, Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. **Krause**-Königsberg, Staatsminister Dr. **v. Böttcher**, Landtagsabgeordneter Dr. **v. Campe**, Reichstagsabgeordneter Prinz **v. Schönaich-Carolath**, Reichstagsabgeordneter **Semler**-Hamburg, die Landtagsabgeordneten Dr. **Schröder**-Kassel, Dr. **Boltz**-Kattowitz, Generalleutnant **v. Schubert**, der Bundesdirektor des Evangelischen Bundes, Lizentiat **Everling**-Halle u. a. m.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde an den **Kaiser** folgendes **Huldigungstelegramm** abgesandt:

An des Kaisers Majestät! Ew. Majestät bringt der in Wiesbaden tagende, aus allen Gauen des Reiches zahlreich beschickte 10. Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei ehrfurchtsvollen Huldigungsgruß dar.

Paasche. Krause.

An die **Großherzogin von Baden** wurde folgendes Telegramm abgesandt:

In tiefer Mittrauer empfinden die in Wiesbaden tagenden zahlreichen Vertreter der nationalliberalen Partei den **schmerzlichen** und **schweren Verlust**, den Ew. Königliche Hoheit durch den **Heimgang** des **verewigten Großherzogs** erlitten haben und senden das **herzlichste Beileid.** Dankbar wird die **Erinnerung** erweckt an die **treue** und **erfolgreiche Mitarbeit**, welche der **Großherzog** in **großer Zeit geleistet** hat und in langer gesegneter Regierung an der Seite Ew. Königlichen Hoheit zum **Segen Badens** und des **Reichs** bis zuletzt betätigt hat. Gott tröste Ew. Königliche Hoheit in ihrem Schmerz.

Um 11½ Uhr eröffnete Reichstagsabg. **Bassermann** die Vertreterversammlung. Er hieß im Auftrage des Parteivorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses die aus allen deutschen Gauen erschienenen Vertreter nationalliberaler Organisationen **herzlich willkommen** und führte weiter aus: Meine Herren! Der Delegiertentag steht unter dem **Zeichen tiefster Trauer** (die Delegierten erheben sich von den Sitzen). Nach schwerer Krankheit ist der greise **Großherzog von Baden heimgegangen.** Noch zwei Tage und es werden seine irdischen Reste der Erde übergeben. Er ist heimgegangen nach langen Jahren einer segensreichen Regierung. Die **badische Gesetzgebung** weist die **Spuren** seiner **Regierungstätigkeit** auf. Sein **freier Sinn** war dem **politischen Fortschritt** hold. Als Maßstab der badischen Gesetzgebung treten hervor **die Schulen, Badens Stolz**, die in den letzten Jahren seiner Regierung ausgebaut wurden. Unter seinen **Mitarbeitern** klingen uns Namen entgegen, die vor allem auch zu den Kreisen nationalliberaler Männer gehören, **Jolly, Eisenlohr** usw. Weisheit, Wohlwollen, Milde, Bescheidenheit und Duldsamkeit, das waren des verstorbenen Großherzogs hervorragendste Eigenschaften, denen ein reiches Maß politischer Erfahrung zur Seite stand. Er war es, der in Baden schon in früheren Jahren es aussprach, daß **kein feindlicher Gegensatz** bestehen könne zwischen **Fürstenrecht** und **Volksrecht**, aber vor allem war er auch **ein deutscher Mann**, der schon im Jahre 1854 hervorhob, daß in der **Einigkeit Deutschlands** auch seine **Unabhängigkeit** begründet sei und so war er auch der berufene Mann, der, als die Fahnen sich senkten im Schloß zu **Versailles**, vor dem neuen deutschen Reiche, das **erste Kaiserhoch** ausbrachte. Allen Deutschen war er der **Patriarch** geworden. Wo er erschien in deutschen Landen, im letzten Dorfe, da gab es **Jubel und Jauchzen** aus aller Munde. Tausende sind ihm persönlich nahegetreten, Tausende haben ihm die Hand gedrückt, haben ihm in die treuen, deutschen blauen Augen geblickt. An seiner Bahre trauert die **Großherzogin Luise**, des großen Kaisers Tochter, seine Pflegerin in schweren Tagen, an seiner Bahre trauert der **Sohn**, zu dem das badische Volk aufblickt in der Hoffnung, daß er die **Regierung** des großen Vaters in **dessen Geiste weiterführen** möge. An seiner Bahre trauern seine **Landeskinder**, alle **Deutschen**, die Deutschen, deren Vaterland er zusammenschmieden half. Er war, wie Kaiser Wilhelm II. gesagt hat, die **Verkörperung des Reichsgedankens.** In der **Geschichte** wird er **weiterleben.** Sein Name ist eingetragen in die Tafeln der Geschichte als der Name eines der deutschesten Männer seiner Zeit. Meine Herren! Sie haben sich zum Gedenken des Heimgegangenen von Ihren Plätzen erhoben, ich stelle das fest. — Die Versammlung stimmte dann der Absendung des Beileidstelegramms an die Großherzogin Luise von Baden und den neuen **Großherzog** zu.

An den **Großherzog Friedrich** II. wurde folgendes Telegramm gesandt:

Eure Königliche Hoheit bittet der in Wiesbaden tagende, aus allen Teilen des Reichs zahlreich besuchte 10. allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei aus Anlaß des Ablebens Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich den Ausdruck innigster Teilnahme entgegennehmen zu wollen. Erfüllt von den Gefühlen ehrfurchtsvoller Dankbarkeit für die unvergeßlichen Verdienste, welche sich der hohe Entschlafene in rastloser, treuer Arbeit für des Reiches und seines Landes Wohl erworben, wird ihm als einem der letzten aus großer Zeit die Nationalliberale Partei stets ein treuestes Gedenken bewahren.

Der Witwe des heimgegangenen Großherzogs, der **Großherzogin Luise**, sandte die Versammlung folgendes **Beileidstelegramm.**

In tiefer Mittrauer empfinden die in Wiesbaden tagenden zahlreichen Vertreter der Nationalliberalen Partei den **schmerzlichen** und **schweren Verlust**, den **Eure Königliche Hoheit** durch den Heimgang des verewigten Großherzogs **erlitten haben.** Das herzlichste Beileid, welches wir bitten **aussprechen zu** dürfen, erwächst der dankbaren Erinnerung an die **Treue** und **erfolgreiche** Mitarbeit, welche der Großherzog in großer **Zeit geleistet** und in langer gesegneter Regierung an der Seite Eurer Königlichen Hoheit zum Segen Badens und des Reiches bis zuletzt betätigt hat. Gott tröste Eure Königliche Hoheit in Ihrem Schmerze.

Zum **ersten Vorsitzenden** des Parteitages wurde auf Vorschlag des Prof. Dr. **Friedberg** der Vizepräsident des Reichstags, Professor Dr. **Paasche** gewählt, der, wie der Antragsteller bemerkte, sich im Laufe seiner parlamentarischen Tätigkeit die größten Verdienste um die Gesamtpartei erworben habe. Zum **zweiten Vorsitzenden** wurde der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat **Krause** (Berlin) gewählt. Zum **dritten Vorsitzenden** wurde der Präsident des nassauischen Landesverbandes Geh. Kommerzienrat **Bartling** (Wiesbaden) bestimmt.

Reichs- und Landtagsabg. Dr. **Paasche** übernahm die Leitung des Parteitages mit Worten des Dankes. Er erklärte: Nur wenn die Partei in sich **geschlossen** und **einig den großen Zielen zustrebt**, die sie sich in ihrem Programm gesetzt hat, ist Ersprießliches von den Verhandlungen dieses Parteitages zu erwarten. Ich hoffe, daß sie in diesem Geiste geführt werden mögen (Lebhafter Beifall).

Weiterhin wurden noch in den Vorstand gewählt die Reichstagsabgeordneten Graf **Oriola** und **Junck** (Leipzig), der Vorsitzende des Ortskomitees Geh. Justizrat **Siebert** (Wiesbaden) und die Generalsekretäre **Breithaupt, Anding, Böttcher** und der Generalsekretär des Reichsverbands **Zimmermann** (Köln).

Darauf erklärte Dr. **Paasche**: Eine Partei, die wie die unsere stets für das Wohl des Vaterlandes eintritt, kann ihre Verhandlungen nicht beginnen, ohne im **Aufblick** zu unserem **erhabenen Monarchen.** Dr. Paasche brachte darauf das **Kaiserhoch** aus, in das die Versammlung jubelnd einstimmte. — Darauf gelangte das Huldigungstelegramm an den Kaiser zur Versendung.

Namens der Wiesbadener Parteigenossen ergriff dann Landtagsabgeordneter Geh. Kommerzienrat **Bartling** (Wiesbaden) das Wort. Er bedauerte einleitend den Verlust des hiesigen Wahlkreises, der seit Bestehen des Deutschen Reiches stets von liberalen Männern vertreten worden sei. Bei den letzten Reichstagswahlen sei leider der Wahlkreis den **Sozialdemokraten** zugefallen. Das hätte nicht geschehen dürfen bei einem Wahlkreise, der das Wahrzeichen deutschnationaler Kraft und Größe, das **Niederwaldbdenkmal** in sich birgt. Es wäre auch nicht geschehen, wenn die Sozialdemokratie nicht von einer **Partei Wahlhilfe** empfangen hätte, die sich stets mit Vorliebe **als Stütze von Thron und Altar** bezeichnet hätte. (Beifall.) Indessen mögen sich die Parteigenossen die Freude an unserem schönen Wiesbaden nicht trüben lassen. Die bevorstehende Tagung hat seit langem die Presse und die Gemüter unserer Freunde, und vor allem noch mehr die unserer Gegner beschäftigt. Auf seine Verhandlungen sind erwartungsvoll die Augen der Politiker und vor allem die unserer Gegner gerichtet und mit Recht. Denn es handelt sich hier um die **Stellungnahme** zu den **schwebenden politischen Fragen**, zu den Fragen, die den Reichstag und den Landtag beschäftigen werden. Und die **Beschlüsse**, die hier gefaßt werden sollen, haben auch für die übrigen Parteien **große Bedeutung** (lebhafte Zustimmung). Wir sind auch nach den Neuwahlen immer noch die stärkste aller liberalen Parteien und diejenige, die im Herzen aller liberalen Wähler am tiefsten und festesten wurzelt. Der Ausfall der Wahlen in Sachsen hat das gezeigt. Wenn die Partei stets fest und unverrückt die großen Ziele im Auge behält, die sie sich in ihrem Programm gestellt hatte, wenn sie stets nur für das Wohl des ganzen Volkes eintritt, und stets auf nationalem Boden steht, dabei aber **liberal alle Interessen gleichmäßig** wahrnimmt und über alle anderen Dinge hinaus das **Wohl des Vaterlandes** stellt, dann wird sie wieder zu der großen Bedeutung gelangen, die sie dereinst besessen hat. (Lebhafter Beifall.)

Darauf ergriff, mit stürmischem Jubel begrüßt, **Reichstagsabg. Bassermann** das Wort, um über

des Reiches Politik

zu sprechen. — Er führte aus: Meine sehr geehrten Herren! An dem hinter uns liegenden Donnerstag ist die Hülle gefallen von dem **Denkmal** unseres großen Führers **Rudolf v. Bennigsen.** Für uns, aber auch über den Rahmen unserer Partei hinaus, ist dieser 3. Oktober ein **nationalliberaler Gedenktag** gewesen. In einer Veröffentlichung des treuen Freundes des Verstorbenen, des Geheimrats **Planck**, ist ausgeführt, daß dieses Denkmal sein soll ein Zeichen des **Dankes** und eine **Mahnung**, dem Dahingeschiedenen nachzueifern. Sein Sinnen und Denken stand von dem Zeitpunkt an, an dem er in jungen Jahren in die deutsche Politik eingetreten ist, im Schoße vaterländischer Politik. Er hat sein Leben geweiht dem **nationalen Gedanken** und er hat neben diesen großen nationalen Zielen niemals vergessen, den **Liberalismus** und die **liberalen Grundsätze**, die er in seinem ganzen Leben hoch gehalten hat, zu fördern. Er hat aber auch stets das natürliche Urteil, das richtige Augenmaß gehabt für das, was durchführbar ist im politischen Leben. Und so ist er naturgemäß in den Zeiten, in denen das Reich ausgebaut worden ist,

Marie-Magdalen.

Seenovelle von Graf Hans Bernstorff.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen erschien ein Sekretär vom Konsulat und hatte eine lange Unterredung mit dem Doktor.

„Aber lesen Sie denn gar keine Zeitung?" rief er aufgeregt. „Fünftausend Mark Belohnung sind auf sein Auffinden ausgesetzt! Wochenlang ist die ganze Polizei auf der Suche nach ihm, und Sie halten ihn hier im Hause versteckt!"

„Versteckt wohl nicht," erwiderte der Doktor Heemskerk ruhig. „Ich fand ihn und habe ihn kuriert. Zeitungen? Nein, die lese ich allerdings grundsätzlich nicht, wenigstens keine Tageszeitungen, sondern nur wissenschaftliche Blätter, und da mag wohl nichts darin gestanden haben. Für das andere Zeug habe ich keine Zeit."

„Unglaublich!" murmelte der andere vor sich hin und fragte dann laut: „Kann ich ihn sprechen?"

„Bitte! Aber möglichst kurz!" versetzte der Doktor unwirsch.

Auf den ersten Blick erkannte der Sekretär den Vermißten nach der genauen Personalbeschreibung, welche Marie-Magdalen gegeben hatte, und begrüßte ihn mit herzlicher Freude.

„Wie eine Stecknadel haben wir Sie gesucht, Herr Kapitänleutnant! Freilich ist die Stadt auch der entsprechende Heuhaufen, und da ist's kein Wunder, wenn wir Sie nicht fanden, zumal Sie gar nicht mehr drinsteckten. Also Sie waren mit im Boston-Hotel. Na, da gratulier' ich doppelt und dreifach zur Rettung, denn die meisten Gäste sind erstickt oder verbrannt."

„Bitte, den Patienten nicht aufzuregen! Er bedarf noch dringend der Schonung und Ruhe," knurrte Doktor Heemskerk dazwischen.

Herr Wilms, der Sekretär, lachte und fuhr fort: „Schön, also heute nur das Geschäftliche! Der Herr Konsul stellt Ihnen natürlich jede beliebige Summe zur Verfügung und bittet Sie außerdem, sofort in seine Wohnung überzusiedeln."

„Davon ist gar keine Rede!" erscholl die Baßstimme des Doktors. „Darüber habe ich allein zu entscheiden."

„Selbstverständlich!" erwiderte der Sekretär. „Und wann erteilen Sie die gütige Erlaubnis?"

„Hm! In acht Tagen vielleicht!"

„Schön!" entgegnete Herr Wilms. „Ihre Liquidation reichen Sie, bitte, beim Konsulat ein, von wo Ihnen auch die ausgesetzte Belohnung —"

„Herr!" fuhr der Doktor zornig auf. „Ich verlange weder die Belohnung noch sonst eine Entschädigung und ersuche Sie, mich mit solchen Anerbieten gefälligst zu verschonen. Ich habe nur meine Menschenpflicht erfüllt und weiter nichts, und dafür lasse ich mich nicht bezahlen. Verstehen Sie?"

„Aber erlauben Sie mal, Verehrtester," warf der Sekretär ein.

„Gar nichts erlaube ich!" polterte der Doktor weiter.

„Machen Sie mit der Belohnung, was Sie wollen, das geht mich nichts an. Aber eine Liquidation ist meine Sache, einzig und allein, und die hat niemand von mir zu fordern. Ums Geld hab' ich's wahrhaftig nicht getan!"

„Herr Doktor!" rief Karl Fels bittend.

„Ach was!" schrie jener in hellem Zorn, „Sie sind vorläufig noch mein Patient und haben sich ganz ruhig zu verhalten. — Beate, Beate! Komm mal her. — Hör' mal, Kind, der Herr hier" — er zeigte auf den Sekretär — „will uns Geld geben, viel Geld, dafür, daß wir den Seeoffizier wieder gesund gepflegt haben. Was sagst du dazu?"

Das junge Mädchen war flammend rot geworden und sah hilflos von einem zum andern, während sie abwehrend die Hände ausstreckte.

„Darum haben wir's doch nicht getan!" sprach sie endlich mit zuckenden Lippen.

„Sehen Sie!" triumphierte der Doktor. „Geh'! Bist mein braver Assistent."

„Nein, ich bitte, daß Sie noch bleiben!" rief Karl Fels. „Die Belohnung mögen Sie ausschlagen. Ich weiß selbst nicht mal, wer diese enorme Summe ausgesetzt hat —"

„Ein Herr Patterson im Auftrag von zwei Damen Heydebringk!" unterbrach ihn der Sekretär.

„Aha!" brummte der Doktor halblaut in seinen Bart und sah seine Tochter an, auf deren Wangen sich abwechselnd Röte und Blässe jagten.

„Das ist zunächst auch Nebensache," fuhr Fels fort. „Aber mir müssen Sie unter allen Umständen erlauben, mich meinem Retter kenntlich zu zeigen. Wie, das überlassen Sie mir!"

„Ich erlaube nichts und überlasse nichts," brach Doktor Heemskerk wieder los, das Zimmer mit dröhnenden Schritten durchmessend. „Kurz und gut, ich will von der ganzen verdammten Geschichte nichts mehr hören! Kein Wort!" Mit wuchtigem Schlag sauste seine Faust auf einen Tisch nieder, daß das Möbel krachte.

„Ich denke, ihr Patient muß Schonung und Ruhe haben, Herr Doktor?" versetzte Herr Wilms ironisch.

„Ja so! Natürlich muß er das! Vollkommene Ruhe und Schonung!" entgegnete der Doktor grollend. „Weshalb fangen Sie aber auch von solchen Sachen an? Geh' Mädel! Und Sie kommen, bitte, auch mit!" wendete er sich an den Sekretär und verließ das Zimmer.

„Wunderlicher Heiliger!" lachte dieser hinter ihm her.

„Aber ein paar prächtige Menschen!" versetzte Karl Fels.

„Ja, ja!" entgegnete Herr Wilms. „Das glaube ich schon. Aber — was soll ich für Sie zunächst besorgen? Wäsche und Kleidung natürlich! Auch Uniform?

Kapitänleutnant Fels gab ihm die nötigen Anweisungen; bat, seine Uniformsachen telegraphisch in Kiel für Sydney zu bestellen und lehnte sich, als der Sekretär gegangen war, in die Kissen zurück. Die vorangegangene Szene hatte ihn mehr angegriffen, als er selber für möglich hielt, vor allem die Nachricht, daß Marie-Magdalen eine solche Summe auf sein Wiederfinden ausgesetzt hatte. Wenn er nur eine Ahnung hätte, wo sie war! Wann er sie wiedersehen würde! (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

vielfach auf **Kompromisse** angewiesen gewesen. Er ist darauf eingegangen und ist vielfach wegen dieser Kompromisse geschmäht worden, während doch späterhin die kritisierenden Parteien anerkennen mußten, daß der Fortschritt in der inneren Politik vielfach nicht anders möglich ist als im Wege des gegenseitigen Nachgebens der großen Parteigruppen. Bennigsen war erfüllt von **tiefem sittlichen Ernst** und die Veröffentlichungen und Briefe der letzten Zeit zeigen uns erneut, daß er **frei** war von jedem **politischen Eigennutz**, und daß er immer nur das **große vaterländische Interesse** im Auge hatte und niemals seine eigenen Interessen. Ich möchte hoffen und wünschen, daß auch dieser **Parteitag erfüllt** sein möge von **echt Bennigsenschem Geiste.** (Lebhafter Beifall.) Er möge erfüllt sein von nationalen Gedanken, von dem Streben, den Nationalliberalismus zu fördern, von sozialem Empfinden und vor allem von dem Gefühl der Notwendigkeit der Einigkeit in unseren eigenen Reihen. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Meine Herren! Nun zum Unterschied von **Goslar**, wo wir das vorige Mal zusammentraten und **Wiesbaden**. Wie stark hat sich seit Goslar die politische Lage verändert. Und wie beweist dieser rasche Umschwung der Dinge die Tatsache, daß in der heutigen gärenden Zeit von einem Tage zum andern eine **neue Situation geboren** werden kann und wie dringend stellt sich die **Notwendigkeit regelmäßiger Parteitage** und Zusammenkünfte unserer Delegierten heraus. In Goslar war die Stimmung: Zentrum ist Trumpf! und das Mißbehagen, daß dem so war, lagerte vor allem auf unseren Reihen. (Lebhafte Zustimmung.) Der Parteitag war vielfach erfüllt von Erörterungen über die **Finanzreform** und über das **preußische Schulgesetz.** Es gab vielfach unerquickliche Erörterungen, wobei die Geister hart aneinander kamen, und doch lag über dem ganzen Parteitage die Ueberzeugung, daß wir einig auseinandergehen mußten und daß nur die **offene Aussprache** uns weiter bringen würde. Das ist auch geschehen. Die **Einigung** wurde hergestellt. Und als über Nacht die **neuen Wahlen** kamen, da hat sich gezeigt, daß die Schwierigkeiten überwunden waren und es hat sich gezeigt, wie segensreich wir in diesen Wahlen vorwärts gekommen sind..

Heute stehen wir im Zeichen der **Blockpolitik.** Unerwartet sind die neuen Wahlen gekommen. Sie haben der **Sozialdemokratie** eine **Niederlage** gebracht, einen Dämpfer auf den sozialdemokratischen Uebermut. (Beifall.) Sie haben **nicht** gebracht eine **Niederlage des Zentrums.** Aber da der Alliierte des Zentrums aufs Haupt geschlagen worden ist, haben die Wahlen den **Zentrumseinfluß** gebrochen und der **Block** ist **geboren** worden. Schmerzlich ist ja das Resultat in Wiesbaden und an manchen anderen Orten. Das ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte des Zentrums und in den persönlichen Lebenserinnerungen des Abg. **Müller-Fulda.** (Lebhafte Zustimmung.) Aus Fulda ist damals das Flugblatt ergangen, für die Stichwahl keine Stimme für die Liberalen abzugeben. Dieser Wahlkreis ist ausgeliefert worden der Sozialdemokratie durch eine **Lüge**, durch die **falsche Behauptung**, daß anderswo der Liberalismus die Sozialdemokratie gegen das Zentrum unterstützt habe. Wir haben in Goslar nicht daran gedacht, daß eine **Krisis** nahe war. Und doch ist sie über Nacht gekommen. Sie hat sich vorbereitet in den Sommertagen, die dem Parteitag vorangingen, in den Tagen, in denen des Reichs **Kolonialamt** abgelehnt worden ist. Damals war zu erkennen, daß mit **Einführung der Diäten** im Zentrum eine Wandlung eingetreten war. In jenen Sommertagen da begann die Zentrumsleitung den Herren Spahn, Fritzen usw. zu entgleiten und ging auf das Trifolium Erzberger, Roeren, Müller-Fulda über. (Lebhafte Zustimmung.) Das **Zentrum** war ja wohl **mit Blindheit geschlagen** und mancher Zentrumsmann wird heute schwer bedauern, daß er der Erzbergerschen Politik jener Tage gefolgt ist. Das Zentrum hatte eine glänzende Position, die uns allen unbequem war. Man hat das **Märchen** aufgetischt, als ob die **Auflösung** des **Reichstags** durch den **Kanzler** herbeigeführt worden sei, weil er sich **nicht mehr sicher** in seiner **Stellung** fühlte. So sind die Dinge nicht gelaufen. So lange die Zentrumsleitung in den Händen des klugen und geschmeidigen Herrn Spahn lag, konnte man mit dem Zentrum Konflikte vermeiden. Das hörte auf, als in **Erzberger** ein **täppisches Kraftmeiertum** entstand.

Die **neuen Wahlen** nahmen für uns einen unerwarteten Verlauf. Vielfach gab es Skeptiker und wir waren freudig überrascht über die Niederlage der Sozialdemokratie. Und was war die **Ursache** der Niederlage? Nach der einen Seite das starke Mißbehagen über den Uebermut der Sozialdemokraten. Es waren **nationale Fragen**, um die es sich handelte, und da hatten die Massen das instinktive Gefühl, daß die Mehrheit des Reichstags falsche Wege ging. Der Unmut über die prahlerischen Reden der Führer der Sozialdemokratie und der Heroen machte sich geltend. Man hatte den **Sauherdenton** satt. Ich erinnere an die Kritik des verstorbenen Eugen **Richters** „ein Strolch noch im Sterben". (Pfui-Rufe.) Ich erinnere an die Kritik des Abg. v. **Kardorff**, „ein grauer Sünder ist in die Grube gefahren". (Erneute Pfui-Rufe.) Man mag über Eugen Richter und über Herrn v. Kardorff denken wie man will. Diese beiden Personen haben bis zum letzten Atemzuge ausschließlich im **öffentlichen Leben** gewirkt unter **Zurückstellung** ihrer **privaten Interessen.** Darüber herrscht kein Zweifel. (Lebhafter Beifall.) Solche Dinge, solche Beschimpfungen rächen sich schließlich. Ich bin weit davon entfernt über den Ausgang der Wahlen unmutig zu sein. Das eine aber hat das Wahlresultat gezeigt, daß eine **ehrliche liberale** und **soziale Politik** wohl im stande ist, uns **hunderttausende von Arbeitern zurückzugewinnen.** Das hat sich vor allem in **Sachsen** gezeigt, das ausschließlich dem sozialdemokratischen Heerbann verfallen schien. Es hat sich gezeigt, daß mit einer ehrlichen sozialen Politik noch vorwärts zu kommen ist. Diese Gesichtspunkte wollen wir für unsere **zukünftige Politik** nicht außer acht lassen. (Lebh. Beifall.)

Nun zu der **Wahl selbst!** Es wird viel gesprochen von Wahlschwindel und mit Recht. Man hat überall behauptet, es handle sich um das **allgemeine gleiche Stimmrecht.** Aber **Bebel** hat auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage selbst gesagt, daß das allgemeine Stimmrecht anzutasten heute schließlich unmöglich ist, weil sonst die Existenz des Reiches in Frage steht. Die **Wahl** hat den einen Erfolg gehabt, sie hat das **Ansehen** des **deutschen Reiches** in der internationalen Welt wiederum **erhöht.** Der deutsche Philister schläft wohl einmal ein paar Wahlperioden hindurch, aber wenn ihm das Wasser zu hoch steigt, dann zieht er sich die Zipfelmütze vom Haupte und zeigt, daß der liberale Mann sich auch nicht scheut, mit den sozialdemokratischen Führern zu diskutieren. Der feste Wille der nationalliberalen Partei, festzustehen zur Regierung, fördert viel mehr den **Frieden**, als die längste Beratung der **Haager Konferenz** (Beifall). Leider ist es nicht gelungen, den Zentrumssturm zu erschüttern, es beweist das die gewaltige Organisation, die das Zentrum im Laufe der Jahre sich geschaffen hat. Das **Zentrum** hat seinen Besitzstand sogar vermehrt, aber nur durch das Bündnis mit der Sozialdemokratie, ein Bündnis, von dem man jetzt wenig hört. Umso mehr hört man aber von der **Flottenrede** des Herrn **Spahn**, viel mehr, als von der Freundschaft mit der Sozialdemokratie (Heiterkeit). Bebel hat selbst zugegeben, daß die **Sozialdemokratie 12 Mandate** den **Zentrumsarbeitern verdankt.** (Hört! hört!) Dann erinnere ich an die Wahlen in **Pirmasens** und **Germersheim.** Als ich in Germersheim am letzten Tage sprach, sah ich Herrn **Ehrhart** aus Mannheim, da wußte ich, daß dieser Wahlkreis für uns verloren war. Trotzdem haben wir unseren Besitzstand auf 55 **Mandate** vermehren können, was wir noch nicht erreicht haben, werden wir hoffentlich später erreichen. Vor allem ist es uns gelungen, unsere **Stimmenzahl** um **100 000de zu vermehren**, wie es auch bei den Wahlen von 1903 der Fall war. Das ist ein Zeichen für die **wachsende Werbekraft** der **nationalliberalen Partei**, ein Zeichen, daß jetzt die **kritischen Zeiten**, in denen wir große Schwierigkeiten in wirtschaftlichen und zum Teil auch politischen Fragen gehabt haben, **überwunden** sind. Aber eines möchte ich hervorheben. Wir verlieren von den Mandaten, die wir haben, immer noch viel zu viel. Es geht viel zu viel herüber und hinüber. Das muß geändert werden durch eine **Organisation über ganz Deutschland**, wie sie andere Parteien haben. Wir haben neue Kräfte in großer Zahl gewonnen, auch für das Parlament. Wir erkennen auch an, daß die **nationalliberale Jugend** ihre volle Kraft in unseren Dienst gestellt hat. (Beifall.)

Nun zur

heutigen politischen Lage.

Die **Reichspolitik** steht im **Zeichen des Blocks.** In **Preußen** wird eine **andere Politik** gemacht wie im Reiche. Vielleicht wird sich einmal ein preußischer Parteitag prinzipiell mt dieser Frage befassen. Es kann wohl kaum die Rede davon sein, für einen, der die Lage versteht, der das richtige politische Augenmaß hat, daß in **Preußen das Reichstagswahlrecht** eingeführt wird. (Hört! Hört) Aber die **indirekte Wahl** wird wohl verschwinden. Und ich glaube auch, daß das **öffentliche Wählen nicht gehalten** werden kann. (Teilweiser Widerspruch.) Schon wegen des **Terrorismus** der sozialdemokratischen Partei. (Lebhafte Zustimmung.) Eine zweite Frage ist die Frage der **Schulreform in Preußen.** Ich glaube, daß Fürst Bülow einschreiten müßte, daß die **beste Bekämpfung** des **Zentrums** schließlich wird gefunden werden müssen auf dem **Gebiete** der **Volkserziehung**, auf dem Gebiete der **Schule.** (Lebhafter Beifall.) Infolgedessen fordern wir die **fachmännische Schulaufsicht** und die **Zurückdrängung** der **kirchlichen.** Wenn die Reichspolitik vom Block getragen wird, dann wird auch **Preußen** sich dem nicht entziehen können. Und ich glaube, daß, als **Bethmann-Hollweg** zum Staatssekretär und zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums gemacht wurde, der Reichskanzler schärfer als bisher die Zusammenhänge zwischen deutscher und preußischer Politik betont wissen wollte.

Ein Wort noch über die **Verhältnisse im Süden.** Man schildert die Lage immer so, als wenn im Süden alles gut wäre, und als ob in Preußen alles schlecht und reaktionär sei. In **Bayern** kommt aber von unten herauf die **schwarze Reaktion**, in **Baden** und **Württemberg** hat das **Zentrum** die meisten Stimmen, dort hat der **Liberalismus** überhaupt noch ein **großes Arbeitsfeld**, wenn er nur die Zustände zurückführen will, wie sie in den ersten Jahrzehnten des Bestehens des Reiches waren. Die **Nationalliberalen** bilden den **Kern des Blocks.** Um sie herum gruppieren sich Rechte und Linke. Die Blockpolitik fordert **Opfer** auf allen Seiten. Manche Programmpunkte müssen zurückgestellt werden im Interesse des höheren nationalen Gedankens, im Interesse des Zurückdrängens des Zentrums. (Lebhafter Beifall.) Für uns besteht vor allem die Notwendigkeit der Einigung und des festen Zusammenhanges. Naturgemäß waren auch bei uns stets **gewisse Gegensätze**, aber die Geschichte hat gezeigt, daß wir verständig genug waren, diese Gegensätze **auszugleichen**, und die Zukunft hat uns recht gegeben.

Auch aus den **Schwierigkeiten der letzten Tage** werden wir, davon sind wir überzeugt, in **voller Einigkeit** hervorgehen. Der Liberale, besonders der der nationalliberalen Partei, muß **duldsam** sein. Deshalb möchte ich manchen Herren, denen vielleicht gewisse Kreise zu **radikal** sind, den Rat geben, sich nicht zuviel Bedenken zu machen. Es ist mancher Strebende von Idealen erfüllt, er tritt mit dem Gefühl, es muß alles anders, es muß alles liberal werden, in die politische Arena. Es sind das nicht die schlechtesten. (Lebhafter Beifall.) Wenn man aber dann in den **Tageskampf** tritt, wenn man sieht, wie mühsam das politische Leben ist, wie es immer nur möglich ist, im **Wege gegenseitiger Konzessionen** etwas zu erreichen, so wird man nach und nach, ich will nicht sagen mürber, aber milder. (Sehr wahr.) In der Beurteilung der Dinge wird man nach und nach zu der **Einsicht** kommen, daß man auch dem seine **Berechtigung** nicht versagen kann, was mitunter der **Gegner** sagt. Wenn dann **radikale Elemente** in der Partei nachschieben, die denselben Werdegang durchlaufen haben, wie wir alle, so ist das **kein Unglück**, sondern eine **natürliche Entwicklung.** Eine Partei, die einen solchen Werdegang nicht kennt, muß dem **Marasmus** verfallen. (Lebhafter Beifall.) Wir haben die **Sozialdemokratie geschlagen.** Ich möchte aber dringend **warnen**, daß wir auf unseren **Lorbeeren ausruhen**, daß wir uns dem Gefühl des Uebermuts hingeben. Die **sozialdemokratische Gefahr** liegt in dem Charakter der sozialdemokratischen Bewegung, in dem **Klassenkampf.** Die Gefahr liegt darin, daß alljährlich in Deutschland neue Tausende aufrücken in die Massen der industriellen Arbeiter hinein. Diese sieht aber die Sozialdemokratie als ihr Rekrutenmaterial an. **Bebel** hat das in Essen selbst zugegeben. Aufgabe des 20. Jahrhunderts wird es nun sein, die **Arbeiter** zu einer **nationalen Politik zurückzuführen.** (Lebhafter Beifall.) Da finde ich die ersten guten Ansätze in der hinter uns liegenden Wahl. Weitere Mittel zu diesem Ziele werden sich finden in einer **liberalen Politik.** Es gab eine Zeit, wo auch in der nationalliberalen Partei die Frage ventiliert wurde, ob die **sozialdemokratische Bewegung** nicht durch **Polizeigesetz** eingeschränkt werden solle. Nicht wenige gab es, die nach dem alten Sozialistengesetz riefen. Der **Reichskanzler** war aber dieser Politik nicht geneigt. Das wird ihm einst als **Verdienst** angeschrieben werden. (Beifall.) Er hat dem berechtigten Gedanken Ausdruck gegeben: Ich halte nicht viel von einer **nervösen Gesetzmacherei.** Ich glaube, daß dieser Gedanke immer mehr auch in unseren Reihen Platz greift, und daß man immermehr zu der Ueberzeugung kommt, daß **kein anderes Mittel** zu finden ist, die Arbeitermassen zu gewinnen, als durch eine **ehrliche liberale soziale Politik.** Die Arbeiter wollen **Gleichberechtigung** haben. Wo der geringste Versuch sich geltend macht, das **Koalitionsrecht** anzutasten, wird der Arbeiter empfindlich. Mit Recht steht die nationalliberale Partei auf dem Standpunkt, daß dieses Recht das **höchste Gut des industriellen Arbeiters** ist, sein bestes Kampfmittel. Dieses Recht muß in **freiheitlichem Sinne ausgestaltet** werden. (Beifall.) Diese Haltung hat die Partei auch in der abgelaufenen Zeit eingenommen. Nun zur Frage des **Reichsvereinsgesetzes** und des Gesetzes über die **Berufsvereine.** Mit Recht ist dem Grafen Posadowsky der Entwurf über die Berufsvereine zerfetzt vor die Füße geworfen worden. Bei der Frage der **Arbeitskammern** hat die Partei dieselben Gesichtspunkte walten lassen, nämlich die der **Gleichberechtigung** der **Arbeiter.**

Man mag über **Tarifverträge** denken wie man will. Sie mögen für manche Industrien nicht passen, aber darüber kann keinen Augenblick ein Zweifel bestehen, daß ihnen die **Zukunft** gehört, daß sie immer weitere Gebiete erobern. Ein Blick auf die Statistik zeigt, daß die Gelegenheit, weiteren Boden in Arbeiterkreisen zu finden, günstig ist. Die sozialistischen **Parteitage** in **Stuttgart** und **Essen** haben **nirgends** in der Presse eine **günstige Beurteilung** gefunden. Man hat dort über **Völkerverbrüderung** beraten in einer Zeit, wo die Nationalitäten sich immer fester zusammenschließen. Man hat dort die **Kolonialpolitik** in Grund und Boden verurteilt, in einer Zeit, wo alle Völker nach Kolonialpolitik streben. Wir sind z. B. in **Deutschland** geradezu **genötigt**, den **Export** für unsere **Industrie** zu pflegen, woraus sich die **Notwendigkeit** einer **Kolonialpolitik** ergibt. Im letzten Wahlkampfe sind unsere Arbeiter helle geworden. Sie haben erkannt, daß es falsch ist, was die Sozialdemokratie ihnen vormacht, daß die Kolonialpolitik volksfeindlich sei. Man hat in Stuttgart und Essen gegen den **Militarismus** gewettert, in einer Zeit, wo der Selbsterhaltungstrieb den Völkern die schweren Lasten auferlegt. Wenn Deutschland 1870 die Hände in den Schoß gelegt hätte, wenn unser Kaiser nicht energisch den **Ausbau unserer Flotte** betrieben hätte, mit unserem Ansehen wäre es hin. Es ist eine Torheit, wenn die Sozialdemokratie den Militarismus bekämpft, eine Torheit und Arbeiterfeindlichkeit. Der geistige Gehalt der Reden in Essen und Stuttgart war äußerst dürftig. Aber immer stärker machte sich das **Hervortreten der Gewerkschaften** bemerkbar, die wir nicht mehr ignorieren dürfen. (Beifall.) Wir sind verpflichtet, ihnen **Förderung** angedeihen zu lassen, weil sie in den Kämpfen der künftigen Jahre eine immer größere Rolle spielen werden.

Wir hoffen, daß die Gesetzgebung das neu erwachte Vertrauen rechtfertigen wird, und daß wir so in der Lage sein werden, die Tausende, die uns neu gewonnen sind, festzuhalten in unseren Bahnen. Die nationalliberale Partei ist durch die Wahlen aus einer Minderheitspartei zu einer **Mehrheitspartei** geworden. Sie ist der **Kern des Blocks.** Eine Aenderung des Programms ist damit nicht verbunden. Wir haben national und haben liberal gewirkt in verschiedenen Phasen der politischen Entwicklung. Auch die nationalliberale Partei hat manchen neuen Gedankeninhalt aufgenommen. Sie war nicht starr. Wir haben manche Aenderungen überdauert. Diese Entwickelung läßt uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Unsere Partei ist nicht Selbstzweck, sondern nur ein Glied in der Kette der Organisationen, die bestimmt sind, das Vaterland zu fördern. Nationalliberales Denken, soziales Empfinden und das Augenmaß dafür, daß nur im Ausgleiche der widerstrebenden Interessen das Heil des Vaterlandes liegen kann, sind Erfordernis. Möge auch der jetzige Parteitag von diesen Grundsätzen geleitet sein. Dann wird auch er dem Wohle der Partei und dem Wohle des Vaterlandes dienen.

Die Rede **Bassermanns** fand eine begeisterte Aufnahme. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und spendeten dem Redner jubelnden Beifall.

Der **Vorsitzende** sprach im Anschluß an warme Dankesworte für den Redner die Hoffnung aus, daß Abg. Bassermann noch lange an der Spitze der Partei stehen und sie zu neuem Siege führen möge.

Besprechung.

In der Besprechung erhielten zunächst zwei Arbeitervertreter das Wort: **Fleischer** (Dresden) und Maler **Stubenbord** (Rohrbach i. Pf.). Der Erste wies unter dem Beifalle der Versammlung auf die Mithilfe hin, die bei den **letzten** erfolgreichen Wahlen in Dresden die nationale Arbeiterschaft geleistet habe. Es gelte, das immer noch in der Arbeiterschaft vorhandene Mißtrauen weiter zu bekämpfen. Die Ausführungen Bassermanns hätten ja gezeigt, daß die Nationalliberalen sich bemühen, den Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden. (Bravo.) Man solle den nationalen Arbeitern noch weiter entgegenkommen durch Hinzuziehung von Arbeitern in die Vorstandsschaften der nationalliberalen Vereine und durch Aufstellung von Arbeitern in gesicherten Wahlkreisen.

Klostergutspächter **Falkenhagen** (Northeim) hat schon früher **in** Parteikreisen die Forderung vertreten: „Wir müssen wieder liberaler werden, sonst sind wir verloren". Er hat gelegentlich der Aufstellung einer Kandidatur in seiner Heimat beobachtet, wie sehr nach anfänglichem Mißtrauen diese Parole in ländlichen Kreisen Anklang fand, und wie der Kandidat, der „links" stand, die Stimmen auf sich vereinigte. Redner befürwortet zum Schlusse, die kleinen Städte, die einen schweren Stand in dem Konkurrenzkampfe haben, besonders zu fördern.

Vorsitzender Dr. **Krause** stellt fest, daß sich zur Rede Bassermanns niemand sonst zum Wort gemeldet habe, und entnimmt daraus, daß alle mit dem Redner einverstanden gewesen seien. Mit einer Spaltung, auf die Andere gehofft hätten, sei es also wieder nichts. (Lebh. Beifall.)

Beschlüsse.

In Befürwortung einer vom Zentralvorstande eingebrachten, auf die **Flottenverstärkung** bezüglichen Resolution, gedachte Abg. Graf **Oriola** des Kaisers, der so viel für den Flottengedanken getan habe. Die nationalliberale Partei werde, wie sie es immer getan habe, für die Kräftigung der Wehrmacht zur See das Nötige bewilligen. Zu den unerläßlichen Dingen gehöre eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Schiffe und der Bau von Schiffen, die mit Bezug auf Armierung und Schnelligkeit mindestens denen anderer Staaten gewachsen seien. Unser Marineoffizierkorps und unsere blauen Jungen, Unteroffiziere und Mannschaften, könnten es mit denen anderer Staaten aufnehmen. Eine leistungsfähige Flotte sei ein Bollwerk des Friedens. (Lebhafter Beifall.) Chefredakteur **Georg** (Geestemünde) empfahl, in der Resolution auch der Notwendigkeit vermehrten Küstenschutzes Ausdruck zu geben, zog aber diesen Antrag, nachdem Abg. **Semler** formale und sachliche Bedenken dagegen ausgesprochen hatte, diese Frage in die Resolution einzubeziehen, seinen Antrag zurück.

Die Resolution wurde, nach weiteren Ausführungen des Abg. **Paasche**, der über günstige Eindrücke von der sog. Marineinformationsfahrt nach Kiel berichtete, in folgender Fassung einstimmig **angenommen:**

„Der Vertretertag der nationalliberalen Partei erwartet von der nationalliberalen Fraktion des Reichstags, daß sie nach wie vor mit aller Entschiedenheit für die nötige Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Flotte unter tunlichster Beschleunigung desselben eintritt. Der Vertretertag erachtet es im besonderen als durchaus erforderlich, daß die Neubauten unserer Schiffe den Neubauten anderer Staaten in Bezug auf Größe, Armierung und Schnelligkeit mindestens gewachsen sind, und daß die Altersgrenze der Linienschiffe herabgesetzt werde."

Es kommt dann folgende Resolution zur Beratung: „Die Durchführung der Revision des Strafgesetzgebung ist eine Kulturaufgabe, deren baldige und gründliche Lösung vom ganzen deutschen Volke ersehnt wird. Bei der Revision ist als richtunggebendes Ziel ins Auge zu fassen, daß im höheren Maße als das heute der Fall ist, den rechtlichen und sittlichen Anschauungen unserer Zeit und unseres Volkes Rechnung getragen werden muß. Was die an erster Stelle in Angriff zu nehmende Revision des Strafverfahrens betrifft, ist erforderlich: Beteiligung des Laienelements in allen Gerichten der ersten und der Berufungsinstanz, allgemeine Einführung der Berufung, Einschränkung des Legalitätsprinzips, Schutz der Zeugen gegen verletzende Behandlung und ehrgefährdende Fragestellung, Ausdehnung der Rechte des Beschuldigten und der Verteidigung, vor allem im Fall der Verhängung der Untersuchungshaft." Zu der Resolution ist ein Amendement eingegangen: statt „allgemeiner Einführung der Berufung" zu setzen: „erweiterte Zulassung der Berufung". Außerdem verlangen zwei Zusatzanträge Vorlegung eines Sondergesetzes über die strafrechtliche Behandlung der Minderjährigen und Beseitigung des Zeugniszwanges gegenüber der Presse.

Prof. v. **Calker** bittet, die Resolution nicht aus juristischen Gesichtspunkten, sondern aus denen allgemeiner Politik zu betrachten. Die zukünftige Gesetzgebung muß mehr dem allgemeinen Volksbewußtsein entsprechen. Die „orthodoxen Juristen", wie er sie nennen möchte, hätten das verschuldet. Durch den Laien müsse die Fühlung mit dem Volksbewußtsein hergestellt werden. (Lebh. Beifall.)

An der Besprechung beteiligen sich noch Geh. Justizrat **Haarmann**-Dortmund, Amtsgerichtsrat **Liepmann**-Charlottenburg, Rechtsanwalt **Falk-Köln**, Parteisekretär Dr. **Sturm**-Wetzlar, Kaufmann **Bau**-Köln, Amtsgerichtsrat **Lohmann**-Weilburg und Exz. **Hamm**, der unter dem stürmischen Jubel der Versammlung für die Einschränkung des Legalitätsprinzips sich ausspricht. Die Resolution wurde schließlich mit den beantragten Zusätzen **angenommen.**

Mit Bezug auf die Gestaltung des **Vereins- und Versammlungsrechts** empfahl der Zentralvorstand folgende Resolution: „Der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei spricht die Erwartung aus, daß das in Aussicht stehende Gesetz betr. das Reichs-Vereins- und Versammlungsrecht in freiheitlichem Sinne gestaltet wird und daß insbesondere die in einzelnen Bundesstaaten bestehenden Freiheiten keine Einschränkung erfahren." Der Generalsekretär der Deutschen Partei in Württemberg, **Keinath**, begrüßt diesen Antrag vom Standpunkte Württembergs mit besonderer Freude. Rechtsanwalt Dr. **Pagenstecher**-Mainz empfahl, daß das im Reiche zu erwartende Vereins- und Versammlungsrecht als Mindestmaß betrachtet werden solle und daß die einzelnen Bundesstaaten das Maß an Freiheit, was sie darüber hinausbesitzen, auch behalten sollen. Die Resolution wurde **angenommen** mit dem vom Amtsrichter **Stolze**-Kellinghausen beantragten Zusatze: (in freiheitlichem) und **nationalem** (Sinne); der Zusatz faßt ins Auge, daß die deutsche Sprache als Versammlungssprache zur Pflicht gemacht werden kann.

Es folgt dann die Beratung einer Resolution zur **Polenfrage.** Die Resolution, zu der Justizrat **Schirren** einen die Dänenpolitik betreffenden Zusatzantrag eingebracht hat, lautet: „Der Allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei spricht die Ueberzeugung aus, daß die Fortführung einer kraftvollen Politik der preußischen Regierung gegen das andrängende Polentum eine dringende Notwendigkeit im Interesse des ganzen deutschen Volkes ist." In der **Begründung** führt Geheimrat **Friedberg** aus: Wir sind alle davon durchdrungen, daß Fürst Bülow den Kampf zum Schutz des Deutschtums energisch führen will. Aber wir meinen, daß es für die preußische Regierung eine wünschenswerte Rückenstärkung sein muß, wenn die im Landtag immerhin einflußreiche nationalliberale Partei sich für ihre Ostmarkenpolitik erklärt. Man mag ja manche Fehler in der Ansiedelungspolitik bedauern; aber hier ist ein nationales Werk geschaffen, das doch schon schöne Früchte gezeitigt hat. Um 100 000 Köpfe hat sich das Deutschtum vermehrt und in vielen Kreisen haben bei den letzten Wahlen die Ansiedler den Ausschlag gegeben für die deutschen Kandi-

daten. Aber im Widerstand gegen die Polenpolitik hat sich eine Waffengemeinschaft zwischen Polen und Zentrum gebildet; beide hausieren mit der Behauptung: man erstrebe eine Protestantisierung der Ostmark. Diese Bestrebungen laufen zusammen beim erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen. Wir hoffen, daß die preußische Regierung nur einen solchen Kandidaten akzeptieren wird, der seine Geschäfte führen wird, zwar nicht in nationalem deutschen Sinn, was man vielleicht nicht erwarten kann, aber wenigstens in einer Beschränkung auf das religiöse Gebiet. Die Verhältnisse komplizieren sich für die Regierung dadurch, daß das Polentum nach Schlesien, Pommern und Westfalen übergreift. Deshalb bitte ich Sie, durch einstimmige Annahme der Resolution die Regierung in dem ihr aufgedrungenen Kampf zu unterstützen. (Lebh., langandauernder Beifall.) Nachdem noch Justizrat Schirren-Kiel seinen Zusatzantrag begründet hat, wird die Resolution einstimmig angenommen.

Aus der Mitte der Versammlung wurde folgender **Antrag** eingebracht: „Der Vertretertag hält eine baldige und durchgreifende **Reform des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhause** für eine unabweisliche Notwendigkeit. Er spricht die Erwartung aus, daß diese Frage auf die Tagesordnung des demnächst zu berufenden preußischen Vertretertages gesetzt wird.“ Nach Befürwortung durch Amtsgerichtsrat Hirschberg (Eberswalde) und Rechtsanwalt Falk (Köln) wurde der Antrag angenommen.

Arbeitervertreter **Fleischer** (Dresden) und Genossen brachten folgenden Beschlußantrag ein: „Die nationalliberale Partei begrüßt die nationale Arbeiterbewegung in Deutschland und erblickt in ihr eine erfolgreiche Sammlung der nationalgesinnten Arbeiterschaft. Der Vertretertag erwartet von allen nationalliberalen Parteifreunden die Unterstützung der nationalen Arbeiterbewegung.“ An der Debatte über diesen Antrag beteiligten sich die Abgg. Friedberg, Hagemann und Paasche, Rechtsanwalt Calman (Alzey), Fabrikbesitz. Bartels (Buckau), Landtagsabg. Rechtsanwalt Binz (Karlsruhe) u. a. Die Redner brachten ihre Sympathie mit dem Antrage zum Ausdrucke und die Resolution wurde angenommen.

Generalsekretär **Breithaupt** brachte dem Vertretertag zum Schluß noch den Wunsch des **nationalen Arbeitervereins Elisenfels bei Markt Redwitz** in Erinnerung, daß die Parteileitung und die Fraktion im Reichstag auf eine Herabsetzung der Altersgrenze bei der Alters- und Invaliditätsversicherung von 70 Jahren bedacht sein möge. (Die Grenze, bis wohin diese Herabsetzung Platz greifen kann möge die Partei selbst bestimmen.)

Damit war die überaus reichhaltige Tagesordnung erschöpft und Geheimrat Paasche schloß die Sitzung mit dem Wunsche, daß auch der morgige zweite und letzte Beratungstag von dem gleichen Geist schöner Einmütigkeit getragen sein möge.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd **Berlin**, 6. Okt. (Tel.) Der Reichskanzler **Fürst Bülow** ist gestern mit dem Hamburger Schnellzuge 12 Uhr 50 Minuten in **Berlin eingetroffen**. Er wurde von Herren der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes empfangen. Er begab sich sofort in sein Palais. Nach Entgegennahme einer Reihe von **Vorträgen** präsidierte Fürst **Bülow** Nachmittags einer **Sitzung des Staatsministeriums**. Diese Sitzung galt, wie angenommen wird, der Beratung einiger der angekündigten **Gesetzentwürfe**. Es wird insbesondere der Entwurf eines **Vereins- und Versammlungsgesetzes** für das Reich genannt.

hd **Berlin**, 6. Okt. (Tel.) In den Kreisen der Postverwaltung ist das Gerücht verbreitet, der **Staatssekretär des Reichspostamtes, Krätke**, trage sich mit **Rücktrittsgedanken**. An unterrichteter Stelle wird diese Nachricht als **verfrüht** bezeichnet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Herr Krätke sich von der Last seines Amtes enthoben zu sehen wünscht. Jedenfalls aber sei er entschlossen, noch **vor** seinem **Abgange** eine **Regelung** der gerade bei der Post besonders schlimm verfahrenen **Beamtenverhältnisse** einzuleiten.

Am Montag findet im Reichspostamt eine **Konferenz** der **Oberpostdirektoren** statt, auf welcher die **Neuordnung** der **Rang- und Besoldungsverhältnisse** der **Postbeamten** beraten werden soll.

hd **Berlin**, 6. Okt. (Tel.) Das **neue Weingesetz** wird noch in diesem Winter an den **Reichstag** gelangen. Das Reichsamt des Innern sammelt zur Zeit durch Anfragen bei den Bundes-Regierungen Material, um den Wortlaut des Gesetzes diktieren zu können. (B. T.)

= **Leipzig**, 5. Okt. Reichsgerichtsrat Dr. **Rehbein**, der erst am 1. Oktober in den Ruhestand getreten war, ist plötzlich am **Herzschlag gestorben**.

C. **Hannover**, 7. Okt. (Privattel.) Die königliche Regierung ordnete in allen von der **diesjährigen Mißernte** betroffenen Bezirken **Staatshilfe** durch Steuernachlaß und **Gewährung unverzinslicher Darlehen aus Staatsmitteln an**.

C. **Kassel**, 7. Okt. (Privattel.) Die **Landesversicherungsanstalt** der Provinz Hessen-Nassau bewilligte für das kommende Jahr abermals **2 Millionen Mark zum Bau von billigen Arbeiterwohnungen**.

Die Reform des Zivilprozeßrechts.

= **Berlin**, 6. Okt. Der „Reichsanzeiger“ druckt in seinen Beilagen den **Entwurf** eines **Gesetzes zur Reform des Zivilprozeßrechts** ab, so wie dasselbe voraussichtlich dem Bundesrat vorgelegt werden wird. Es umfaßt Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozeßordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für die Rechtsanwälte. Eine **ausführliche Begründung**, welche die Absichten und Tragweite der durch den Entwurf eingeleiteten Reform erkennen läßt, ist dem Entwurf beigefügt.

Ein neues Kriegs-Motorboot.

= **Mülheim a. d. R.**, 5. Okt. Ueber die schon kurz erwähnte neue **Seekriegswaffe**, die von dem Ingenieur **Weidemann** hier erfunden sein soll, dringen Einzelheiten in die Oeffentlichkeit, nach denen zu urteilen es sich um eine **epochemachende Erfindung** handelt, die sobald sie als endgültig abgeschlossen zu betrachten ist, im **Kriegsministerium vorgeführt** werden soll. Es handelt sich, wie die „M. Allg. Ztg.“ erfährt, um ein acht Meter langes **Motorboot**, welches **Torpedoboote ersetzen** soll, dessen Projektile sich mit eigener Kraft mit größter Schnelligkeit viele Kilometer weit durch Lenken über und unter Wasser zu einem bestimmten Ziele bewegt, und dabei nicht die Aufmerksamkeit des Feindes erregt, Hindernisse umgeht und auch zurückgesteuert und eingeholt werden kann. Sprengladungen können sowohl über wie unter Wasser abgegeben und zur Explosion gebracht werden. Es handelt sich um ein **neues Fernschaltesystem**, das mit der drahtlosen Telegraphie nichts zu tun hat.

Oesterreich-Ungarn.

= **Budapest**, 5. Okt. Falls das polizeiliche **Verbot** des Demonstrationszuges vom 10. Oktober aufrecht erhalten wird, beabsichtigen die **Arbeiter** statt korporativ in **kleineren Gruppen** vor das **Parlament zu ziehen**.

Die Ausgleichs-Verhandlungen.

= **Wien**, 5. Okt. Der **Ausgleich** ist endlich gegen die Erwartung in den letzten Stunden doch **zustande gekommen**. Beide **Regierungen** haben sich heute abend in Budapest, nachdem die österreichischen Minister in letzter Stunde ihre schon anberaumte **Rückfahrt verschoben** hatten, über die hauptsächlichsten **Differenzpunkte** (**Quote** und insbesondere **Bankfrage**) **grundsätzlich geeinigt**. Infolgedessen ist es möglich, eine Reihe wichtiger Detailfragen endgültig auszutragen. Diese Arbeiten werden voraussichtlich noch mehrere Tage beanspruchen. Es besteht die Hoffnung, daß die **Regierungsvorlagen** im Laufe der nächsten **zwei Wochen ausgearbeitet** und den **Parlamenten vorgelegt** werden.

Die österreichischen Minister bleiben lt. „Frkf. Ztg.“ bis Dienstag in Budapest. Der **Reichsrat** wurde für den **16. Oktober einberufen**. — Die Ministerpräsidenten Baron **Beck** und Dr. **Wekerle** werden **Dienstag dem Kaiser** über das **Ergebnis** der **Ausgleichsverhandlungen berichten**.

= **Budapest**, 6. Okt. Die **Blätter** geben ihrer **Befriedigung** über den **Abschluß** des **Ausgleichs** Ausdruck, welcher auf **zehn Jahre** die wirtschaftlichen **Beziehungen** zwischen Oesterreich und Ungarn **regelt**.

Persien.

= **Taebris**, 6. Okt. Die Türken haben **Askoerabad**, zwanzig Werst von Urmia, **eingenommen**. Die Gerüchte über die **Einnahme von Salma** bestätigen sich **nicht**. Der **englische Konsul** hat Urmia verlassen, um sich nach **Mawana** zu einer **Zusammenkunft** mit dem Wali von Bitlis, **Tahir-Pascha**, zu begeben.

Badische Chronik.

⊕ **Durlach**, 5. Okt. Bei der **städtischen Sparkasse** betrugen im Monat September die neuen Einlagen in 1850 Posten 415 832.08 M. und die Rückzahlungen in 542 Posten 250 372.30 M. Die Einlagen übersteigen sonach die Rückzahlungen um 5459.78 M. Einleger sind im Monat September neu zugegangen 305 und abgegangen 75. Sparmarken wurden im gleichen Monat für 3910.20 M. abgegeben.

* **Mannheim**, 5. Okt. Die **Abessinier** sind **sehr gute Kunden** hiesiger Geschäftsleute geworden. In einem hiesigen Warenhaus haben sie bis jetzt für über 4000 M Waren gekauft, so u. a. bunte **Seidendamaste**, die sie in ihrer Heimat anstelle der weißen Burnusse tragen werden. Unter anderem haben sie auch **Militäreffektengeschäfte** sehr stark in Nahrung gesetzt, und viele der braunen Krieger werden in ihrer Heimat als preußische Leutnants und bayerische Unteroffiziere umher stolzieren; daß dabei nicht immer alles im Stil korrekt ausfällt, kann man sich denken.

* **Lützelsachsen**, 5. Okt. Der **Turm** der hiesigen **evangelischen Kirche**, der Ende des 18. Jahrhunderts erbaut worden ist, soll im nächsten Jahre **erneuert** werden, da er **baufällig** geworden und die Last der Glocken zu tragen nicht mehr imstande ist. Im Jahre 1873 sind in dem Turm, nach Entfernung der kleinen Glocke, zwei größere Glocken gebracht worden, wodurch er auf das Doppelte belastet wurde. Die Baukosten werden etwa 20 000 M betragen.

* **Flehingen** (A. Bretten), 6. Okt. Die 39 Jahre alte **Ehefrau** des Adolf **Seidenspinner** sprang im Fieber in einem unbewachten Augenblicke in die **Kraichbach**. Trotzdem ihr Verschwinden vonseiten ihrer Angehörigen sofort bemerkt wurde, konnte die Frau nur noch als **Leiche herausgezogen** werden.

* **Sundheim** (A. Kehl), 6. Okt. Gestern morgen wurde hier auf der Straße nach Eckartsweier ein **Fremder erschossen aufgefunden**. In seiner Tasche fand man 1 Frk. französisches Geld und 1 Mark an deutschem Geld. Es handelt sich anscheinend um einen Selbstmord.

* **Hausen**, 7. Okt. Der **älteste Bürger** unserer Gemeinde, Bürgermeister **Roths**, feierte am Sonntag seinen 87. Geburtstag; er hat am gleichen Tage 27 Dienstjahre vollendet. Der Jubilar dürfte wohl der **älteste Bürgermeister Badens** sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Oktober.

= **Darf man 5 Pfg.-Fahrkarten als Bahnsteigkarten benutzen?** Vor einiger Zeit sprach das Kasseler Landgericht einen Kaufmann frei, der wegen **Betrugs** angeklagt war, weil er den Bahnsteig, ohne einen Zug zu benutzen, anstatt mit Bahnsteigkarten fortgesetzt mit 5-Pfg.-Fahrkarten betreten hatte. Das Urteil erregte Aufsehen und wurde vielfach ausgenützt. Die Bahnverwaltung in Kassel hat nun aber erklären lassen, daß ihr von einer derartigen Entscheidung nichts bekannt sei. Sie hält daran fest, daß der Bahnsteig mit einer 5-Pfg.-Karte nur zum Zwecke des Antritts der betreffenden Fahrt betreten werden darf, und besteht im anderen Falle auf der Nachzahlung von 5 Pfg.

P **Internationale kunstgewerbliche Ausstellung in St. Petersburg.** Unter dem Protektorat der Kaiserin von Rußland wird im Sommer 1908 in St. Petersburg in der Michael-Manege eine internationale kunstgewerbliche Ausstellung von Möbeln, Haus- und Zimmereinrichtungen und dekorativen Gegenständen stattfinden, deren Dauer sich auf mindestens zwei Monate erstrecken soll. Die Ausstellung wird 15 Klassen umfassen. Eine staatliche Unterstützung der Teilnehmer an der Ausstellung findet nicht statt. Interessenten können sich über die Ausstellungsbedingungen und sonstige Einzelheiten in dem Bureau der Karlsruher Handelskammer informieren.

⊙ **Ein seltsam Stück China** wird in den nächsten Tagen in Karlsruhe die Aufmerksamkeit des Publikums in weitestem Maße beanspruchen: Tschin Maas heilige Tschungusen werden nämlich vom 8. Oktober ab im Apollotheater ein mehrtägiges Gastspiel geben. Diese acht Ost-Asiaten gehören einem Volksstamme an, der früher unter chinesischer Herrschaft stand, sich später aber freigemacht hatte, und die wie die indischen Fakire geborene Gaukler sind. Die Truppe wurde in Mukden zusammengesetzt aus den besten Artisten der Stammesgenossen. Es hatte große Mühe gekostet, diese Gesellschaft zu einer Reise nach Europa zu bewegen. Auch die Fahrt war mit verschiedenen Fährlichkeiten verbunden. In Charbin wurde die Truppe samt ihrem Führer durch reitende Tscherkessen aufgehalten und als der Spionage verdächtig verhaftet. In Irkutsk wäre die Truppe bald gelyncht worden. Von Petersburg ab änderte sich die Sache mit einem Schlage, da man dort bald erkannt hatte, daß man es mit einem erstklassigen Künstlerensemble zu tun hatte. Auf ihrer weiteren Reise reihte sich Erfolg an Erfolg, da die Feuerfresser, Zauberkünstler, Gymnastiker, Schlangenmenschen, Jongleure der Truppe über **außergewöhnliche Fertigkeiten** verfügen und bei ihrem Auftreten ein vollständiges Varieteeprogramm auf die Bühne bringen. Dem Gastspiel der chinesischen Gäste darf man mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **München**, 5. Okt. Heute erfolgte hier die Gründung eines deutschen **Kunstgewerbebundes**.

= **Krefeld**, 6. Okt. (Tel.) Der Vorstand des Salon **d'Automne** in **Paris** lud die **rheinischen** und **süddeutschen Kunstkreise** ein, in Verbindung mit seiner Herbst-Ausstellung im Jahre 1908 im Grand Palais eine **Sonder-Ausstellung** der **deutschen Kunst** zu veranstalten. Die Ausstellung soll als private Veranstaltung auf der Basis von Garantie-Zeichnungen deutscher Kunstfreunde ins Leben gerufen werden. Eine Gesellschaft ist in der Gründung **begriffen; namhafte Beiträge sind bereits gezeichnet.**

⊻ **Paris**, 6. Okt. Der **Bremer Lehrergesangverein** gab hierselbst am Abend des 3. Oktober ein **Konzert** zum **Besten des Sanatoriums für die französische Volksschullehrer** und **Lehrerinnen** in dem neuen Konzertsaale Gaveau. Die hundertvierzig Sänger, deren Chor Professor Karl **Panzner** leitete, ernteten den wärmsten Beifall für ihren meisterhaften Vortrag und ihre tadellose Stimmhaltung. Mehr als einmal verlangte das **Publikum**, in dem das deutsche Element stark vertreten war, **stürmisch** eine **Wiederholung** des Gesungenen, was denn auch bei Schumanns flotten „Minnesängern“ und der „Loreley“, die wohl viele gern mitgesungen hätten, gewährt wurde. Das Programm, das mit Beethovens gewaltigem „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ einsetzte und mit dem kecken „Das Wandern ist des Müllers Lust“ ausklang, enthielt auch die dramatische „Wilde Jagd“ von Buck und das grausige „Totenvolk“ von Hegar, sowie die „Nacht“ von Schubert und den „Pilgerchor“ aus Tannhäuser. Frl. **Charlotte Stubenrauch** gab durch ihr hübsches Violinspiel von Saint Saëns Konzerte in A-Dur, Beethovens Romanze in G-Dur und einen ungarischen Tanz von Brahms-Joachim den Sängern zweimal Gelegenheit, in der Gesangsanstrengung eine kleine Pause zu machen.

Gegen **hundert deutsche Lehrer**, die sich hier auf einer Studienreise aufhalten, begaben sich gestern unter der Führung französischer Kollegen nach dem **Montmartre**, um dort **am Grabe Heines** einen **Kranz** niederzulegen. Der Vorsitzende der Bremer Lehrervereinigung, Breyan, hielt dabei eine Ansprache.

Vermischtes.

= **Reinickendorf** bei Berlin, 5. Okt. Gestern abend **vergiftete** in der Residenzstraße 133 die Arbeiterfrau Marie **Rehbein** sich und ihr **zweijähriges Kind** mittels Lysols. Die Wiederbelebungsversuche, die sofort vorgenommen wurden, waren bei dem Kinde von Erfolg, doch erlag es nach acht Stunden der Vergiftung.

hd **Stettin**, 5. Okt. (Tel.) Aus dem **Greifswalder Mädchenheim** sind wieder eine **Anzahl Zöglinge ausgebrochen**. 12 Mädchen wurden gestern von einem Gendarmen im Walde bei Drosedow aufgegriffen.

= **Hamburg**, 6. Okt. Gestern nachmittag lief auf der Werft von Blohm und Voß in Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Dresden, Geheimrat **Beutler**, als Vertreter des Kaisers und des Vizeadmirals **Schmidt** als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts der **kleine Kreuzer** „Ersatz Komet“ glücklich **vom Stapel**. Beutler, der vom Kaiser beauftragt war, den Taufakt zu vollziehen, taufte das Schiff auf den Namen **„Dresden“**.

= **Bielefeld**, 6. Okt. In später Abendstunde ist auf dem Bahnhof zu Kirchlengern der **Kassierer der Spar- und Darlehenskasse** von Stift **Quernheim** wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung **verhaftet** worden.

= **Hagen**, 6. Okt. Das dreijährige **Söhnchen** eines Korbmachers aus Hagen-Eilpe, das knapp vor einem **Straßenbahnwagen** die Elberfelder Straße überschreiten wollte, wurde von dem Wagen erfaßt; es wurden ihm **beide Beine abgefahren** und der Schädel **zertrümmert**; er war sofort **tot**.

= **Essen**, 6. Okt. Der am Amtsgericht in der Gemeinde Buer tätig gewesene **Gerichtssekretär Berger, der wegen Unterschlagungen** steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich in Duisburg **erhängt**.

= **Dortmund**, 6. Okt. In einer hiesigen Dampfwäscherei geriet eine ältere **Frau** in die **Zentrifuge**; sie wurde schwer verletzt und starb im Krankenhause. — In einer Dreherei geriet ein Schlosser in das **Kettengetriebe**, das ihm das rechte Bein vom Leibe riß und das linke brach. Der **Tod** erlöste den Beklagenswerten von seinen Schmerzen.

= **Bad Nauheim**, 6. Okt. **Staatsminister Ewald** und **Finanzminister Gnauth** sind am letzten Freitag mit **knapper** Not einem **Zusammenstoß** ihres **Automobils** mit einem **Eisenbahnzug** am Uebergang bei Dorheim **entgangen**. Fahrzeug und Zug waren lt. „Frkf. Ztg.“ kaum um einen Meter auseinander.

Schiffs-Unfälle.

= **Toulon**, 6. Okt. Das **Torpedoboot 234** ist beim Manövrieren auf einen **Felsen aufgelaufen**; von der Mannschaft ist niemand zu Schaden gekommen. Drei Schleppdampfer versuchen, das Torpedoboot wieder flott zu machen.

= **Stockholm**, 6. Okt. Der bei Stockholm **gestrandete** Hamburger **Dampfer „Boston“** steht auf **Felsen in 24 Fuß Tiefe**. Man hofft das Schiff bergen zu können.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 7. Oktober:

Großer Festhallesaal. 6½ Uhr Trauerfeier der Bürgerschaft.

Bei Wöchnerinnen und stillenden Frauen bildet „Kufeke“-Mehl eine sehr gut ernährende leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gern genommen wird und eine angenehme Abwechselung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafergrütze darstellt. 2870a

Hoehl Kaiser-Blume 818a

Cacaol — sagt der Arzt — das Beste für Magenkranke. 1970a

Pädagogium Karlsruhe
(in den Räumen des früheren Viktoriapensionates, Kaiserstr. 241)
Vorbereitung: für die mittleren Klassen von Mittelschulen; zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung**; zum Primaner- und Fähnrichexamen.
Kleine Klassen. Schularbeiten unter Aufsicht. Luftige Wohnräume und vorzügliche Verpflegung für interne Schüler. Beste Referenzen (1892—1907).
Die Vorstände
14978 **Schmidt** und **Wiehl.**

STERBE-MEDAILLE
S. K. H. des Hochseligen Grossherzogs v. Baden
Erinnerungsbroschen, Anhänger, Trauerschmuck etc.
G. SCHMIDT-STAUB
Hofjuwelier u. Hofuhrm., Karlsruhe, Kaiserstr. geg. Hauptpost.

Zum Tode des Großherzogs.

Neue Meldungen.

§ **Karlsruhe**, 7. Okt. Der **Posaunenchor** des **Evang. Männervereins der Weststadt** hierselbst gab seiner Teilnahme an dem Hinscheiden unseres geliebten Großherzogs dadurch Ausdruck, daß er heute am Beisetzungstage in der Frühe vom Turm der **Christuskirche** herab einen **Trauer-Choral** spielte.

Aus allen Teilen der Welt laufen **Trauerkundgebungen** ein, die einen deutlichen Beweis für die Beliebtheit des badischen Großherzogs auch außerhalb der badischen Heimat geben. Die Zahl der bisher hier eingetroffenen Telegramme und Trauerbriefe geht schon in viele Tausende; es ist den hiesigen Hofbehörden schlechterdings unmöglich, die einzelnen zu beantworten. Auch die Zahl der Trauerspenden, zumteil mit herrlichen Schleifen und Blumen, wächst schier ins Ungemessene.

Das **Großh. Hoftheater** bleibt auf höchsten Befehl bis **einschließlich Sonntag den 13. d. Mts. geschlossen.** Die Vorstellungen beginnen am Montag den 14. voraussichtlich mit der Aufführung des **„Fliegenden Holländer“**, der dann am nächsten Tage die Uraufführung des neuen Dramas von Rudolf **Herzog: „Auf Nissenskoog“** folgen soll.

::: **Karlsruhe**, 7. Okt. Die an der hiesigen **Technischen Hochschule** studierenden **Serben** haben anläßlich des Hinscheidens des Großherzogs an **Großherzog Friedrich** II. folgendes **Telegramm** gerichtet: „Eurer Königl. Hoheit sprechen die Unterzeichneten anläßlich **des schweren Verlustes**, den das erhabene Geschlecht der Zähringer und das schöne **Badener Land**, dessen **Gastfreundschaft** wir genießen, erlitten hat, **das tiefste Beileid** aus und verbinden damit die aufrichtigsten Wünsche für eine lange und segensreiche Regierung Euerer Königlichen Hoheit. Die studierenden Serben der „Friedericiana“.

Es ist hierauf folgende Antwort eingelaufen: Seine Königl. Hoheit der Großherzog lassen für den Ausdruck treuer Teilnahme **herzlich danken.** Auf höchsten Befehl. **Babo.**

= **Karlsruhe**, 7. Okt. Die von uns einem andern Blatte entnommene Mitteilung über eine **testamentarische Verfügung** des † **Großherzogs** betr. eine Stiftung für wohltätige und künstlerische Zwecke muß, eingezogener Erkundigung zufolge, auf einer **Mystifikation** beruhen. Wie zuverlässig verlautet, ist der Inhalt des letzten Willens des verewigten Großherzogs noch **unbekannt**, da die **Eröffnung des Testaments** erst **nach der Beisetzung** stattzufinden hat.

= **Karlsruhe**, 6. Okt. Wie die „Karlsr. Ztg.“ vernimmt, ist aus Anlaß des **Regierungsantritts** Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** die **Begnadigung** einer **größeren Anzahl rechtskräftig verurteilter Personen** zu erwarten. Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist mit Vorbereitung des Allerhöchsten Gnadenakts beauftragt.

Hinsichtlich der heute abend in der **Festhalle** stattfindenden **Trauerfeier der Bürgerschaft** machen wir darauf aufmerksam, daß neben den **Haupteingängen** in die Festhalle auch die **Noteingänge** zum **Eintritt** in den Saal benutzt werden können.

* * *

* **Konstanz**, 6. Okt. Hier wird ein **Denkmal** für den **Großherzog**, der so viel und gern am See weilte, errichtet werden; die einleitenden Schritte erfolgen alsbald. Der Trauerschmuck am Hafen und am Bahnhof bleibt bis nach der Beisetzung.

* **Radolfzell**, 6. Okt. Gelegentlich eines Neubaues wurde beim Abbruch der alten Stadtmauer ein **prächtiger Findling** (erratischer Block) zutage gefördert. Der Verschönerungsverein hier beabsichtigt nun, diesen Stein, da er zur Zeit der **Sterbestunden des Großherzogs gefunden** wurde, als **Gedenkstein** an den vielgeliebten Landesherrn, in den Mettnau-Anlagen am Montag, als am Tage der Beisetzung des verstorbenen Landesfürsten, aufzustellen. Später soll auf dem hierzu prächtig geeigneten Findling eine entsprechend Inschrift angebracht werden.

= **Berlin**, 7. Okt. Der **Kaiser** ist gestern abend um 9.35 Uhr nach Karlsruhe abgereist.

Die „**Nordd. Allg. Ztg.**“ schreibt: In einigen Blättern ist verbreitet worden, der **Kaiser** beabsichtige unmittelbar nach den **Beisetzungsfeierlichkeiten** in Karlsruhe einem **Aufstieg des Zeppelinschen Luftschiffes** beizuwohnen und an **Fuchsjagden** in **Donaueschingen** teilzunehmen. Die **Unrichtigkeit** dieser Meldung ergibt sich schon aus der **Taktlosigkeit.** Der **Kaiser** nimmt **selbstverständlich** an der **badischen Landestrauer** teil und hat deshalb im vollen **Einverständnis** mit dem **Fürsten Fürstenberg** die **Jagden** in **Donaueschingen aufgegeben.** Die **Absicht** in **Manzell** einen **Besuch** abzustatten, hat **überhaupt nicht bestanden.**

Gedächtnisfeiern.

P. **Eberbach**, 6. Okt. Hier wurde heute nachmittag in der städtischen Turnhalle eine **Trauerfeier** für Großherzog Friedrich abgehalten, die von allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich stark besucht war. Die vereinigten hiesigen **Männergesangvereine**, der **Gemischte Chor** und die **Feuerwehr-Kapelle** wirkten bei der sehr würdig verlaufenen Veranstaltung mit; die **Gedächtnisrede** hielt Professor **Mohr.**

╪ **Pforzheim**, 5. Okt. Die hiesige **Bürgerschaft** hielt heute abend im städtischen Saalbau zu Ehren des verstorbenen **Großherzog Friedrich** von Baden eine **Trauerfeier** ab, zu der sich insbesondere die staatlichen und städtischen Behörden zahlreich eingefunden hatten. Nachdem die Stadtfeuerwehr-Kapelle die Feier durch einen Trauermarsch und der Gesangverein Liederhalle durch ein Trauerlied eingeleitet hatte, trug Herr Rechtsanwalt Fr. **Brombacher** einen Epilog vor. Alsdann hielt der Landtagsabgeordnete und Stadtrat Albert **Wittum** hier eine Ansprache, in der er die Verdienste des Verstorbenen hervorhob und seine Lebensarbeit würdigte. Mit einigen Lieder- und Musikvorträgen, der Feier angepaßt, schloß die Veranstaltung.

Δ **Freiburg**, 6. Okt. Heute vormittag 11 Uhr fand in der Festhalle eine **imposante Trauerkundgebung** für den verewigten Großherzog statt, wobei Geheime Hofrat Professor **Dr. Finke** die **Gedächtnisrede** hielt.

T **Basel**, 6. Okt. Eine **Gedächtnisfeier** für den verstorbenen **Großherzog von Baden** veranstaltete am Samstag Abend der **Deutsche Militärverein** im Anschluß an seine regelmäßige Versammlung. Die Gedächtnisrede hielt der erste Vorsitzende dieses Vereins, Herr Wilhelm **Rinderspacher**, der von dem verstorbenen Protektor des badischen Kriegerverbandes ein treues Lebensbild entrollte und namentlich dessen hohen Herrschertugenden und seiner treuen Mitarbeit bei der Wiederherstellung des deutschen Reiches gedachte. Mit bewegten Worten gedachte der Redner der besonderen Gunst, der sich der deutsche Militärverein von seiten des Verstorbenen zu erfreuen hatte.

⚒ **Nürnberg**, 6. Okt. (Privat.) Die **„Badenia“**, Verein der Badener in Nürnberg, veranstaltete heute **vormittag 11 Uhr**, eine **Trauerfeier** zum ehrenden **Gedächtnis** des hochseligen **Großherzogs Friedrich** I. im großen Saale des Industrie- und Kulturvereins unter Mitwirkung der Gesangsabteilung des Industrie- und Kulturvereins und des gesamten Philharmonischen Orchesters. Der Saal war der Feier entsprechend drapiert. Die **Militärbehörde** war durch eine große Anzahl höherer Offiziere, die **Stadtbehörde** Nürnberg durch Oberbürgermeister Dr. Ritter v. **Schuh**, Kommerzienrat **Raab** und Ratsassessor Dr. **Merkel** vertreten. Desgleichen beteiligten sich der hiesige Veteranen- und Kampfgenossen-Verein, sowie verschiedene andere militärische Vereine an der Feier und war der Saal dicht besetzt. Die Feier eröffnete das „Philharmonische Orchester“ mit dem Trauermarsch aus der 3. Sinfonie „Eroica“ von Beethoven, nach welchem „Beim Auszuge“ des Pilgerchors aus „Tannhäuser“ sehr wirkungsvoll seitens genannter Gesangs-Abteilung zum Vortrag gelangte. Hierauf ergriff der 2. Vorsitzende der „Badenia“, Herr Oberingenieur Josef **Hammer**, das Wort zur **Gedächtnisrede**, wobei er den Lebenslauf und die hohen Tugenden des Entschlafenen hervorhob und welche er in warmen, tiefempfundenen Worten zum Ausdruck brachte. Nach dem Vortrag von Ases Tod aus „Peer Gynt“ von Grieg, sang die Gesangsabteilung „Die Rückkehr“ des Pilgerchors aus „Tannhäuser“ und die Feier fand hiermit ihren würdigen Abschluß.

= **Dresden**, 7. Okt. (Tel.) Der **„Verein der Badener“** in Dresden veranstaltete gestern mittag in der „Reformierten Kirche“ eine weihevolle **Gedächtnisfeier** für den verstorbenen **Großherzog** von Baden, an der u. a. teilnahmen, der Geh. Legationsrat von **Stieglitz** in Vertretung des verhinderten Staatsministers Dr. Graf v. **Höhenthal**, Staatsminister v. **Rüger**, Bürgermeister **Kretzschmar** als Vertreter der Stadt Dresden, der württembergische Konsul **Arnold** u. a. Die **Gedächtnisrede** hielt Professor **Mehlhorn** aus Leipzig.

= **Berlin**, 7. Okt. (Tel.) Die vom hiesigen **Verein der Badener** und vom **Kriegerverein ehemaliger Kameraden des 14. Armeekorps** heute im Kriegervereinshaus für den heimgegangenen **Großherzog von Baden** veranstaltete **Trauerfeier** nahm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf. Erschienen waren **Vertreter** der **Reichs-** und **Staatsbehörden**, Vertreter der **schwedischen Gesandtschaft**, der **Kommandant** des **Kriegsschiffes „Baden“**, das **Offizierskorps** des **Augusta-Regiments**, nach Berlin kommandierte **Unteroffiziere** und **Mannschaften badischer Regimenter** usw.

Die Feier leitete der Chopinsche Trauermarsch ein. Dann hielt der **Vorsitzende** des Vereins der Badener, Dr. **Manz**, die **Gedächtnisrede.** Er schilderte den Verewigten als einen glänzenden deutschen Fürstencharakter, als letzte Lichtgestalt aus der großen Zeit und als einen edlen Vater seines Volkes. Hierauf legte der Vorsitzende des Kriegervereins ehemaliger Kameraden des 14. Armeekorps, Fabrikant **Bader**, einen **Kranz** vor der Büste des Großherzogs nieder, wobei die **Fahnen** der an der Feier teilnehmenden Kriegervereine usw. sich **senkten.** Nachdem noch der Vorsitzende des Berliner Hauptverbandes der Kriegervereine, Kanzleirat **Fuchs**, im Namen des Verbandes gesprochen hatte, schloß die Feier mit dem Choral: „Jesus meine Zuversicht“ und der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd **Berlin**, 6. Okt. Der hiesige amerikanische Botschafter, **Charlemagne Tower**, ist bei dem Präsidenten **Roosevelt** um seinen **Abschied eingekommen.** Er beabsichtigt, im kommenden Frühjahr aus dem diplomatischen Dienst zu scheiden, dem er dann als Gesandter und Botschafter seit fast 11 Jahren angehört hat.

= **Kadinen**, 6. Okt. Die **Kaiserin** ist mit der **Prinzessin Viktoria Luise** heute hier **eingetroffen.**

= **Belgrad**, 6. Okt. Die **Skupschtina** ist zum **14. d. M.** einberufen worden.

= **Rom**, 6. Okt. Der **König von Siam** ist heute nachmittag nach **Neapel** abgereist.

hd **Paris**, 7. Okt. Doktor **Ferroul** ist zum **Bürgermeister von Narbonne gewählt** worden. Ferroul hat bekanntlich während der **Winzerkrisis** eine **führende Rolle** gespielt.

hd **Marseille**, 6. Okt. Unter mehreren **Rekruten** sind bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe gestern **Verhaftungen** vorgenommen worden; auch wurden dieselben **in Eisen gelegt.** Sie hatten unterwegs **Kundgebungen** veranstaltet, ferner die Fenster der Eisenbahnwagen zerschlagen und die Sitzbänke zerstört und sonstigen **Unfug** getrieben.

= **Gutret**, 6. Okt. Der sozialistisch-radikale **Deputierte Defoumade** wurde zum **Senator gewählt.**

hd **Petersburg**, 6. Okt. Der englische **General French** trifft in der nächsten Woche in **Petersburg** ein. Sein **Besuch** ist auf **2 bis 3 Tage** berechnet. Soviel bisher verlautet, soll der General in **offizieller Mission** kommen.

= **Konstantinopel**, 6. Okt. Das dem Patriarchat unterstehende **Dorf Niegoran** im Vilajet Monastir wurde vorgestern von einer 200 Mann starken **Bulgarenbande überfallen.** 23 **Häuser** wurden **verbrannt** und **10 Frauen** und **3 Männer ermordet.**

Die lenkbaren Luftschiffe.

= **London**, 6. Okt. Das englische **lenkbare Luftschiff „Nulli Secundus“ verließ** gestern mittag **Aldershot** und war nach **halbstündiger Fahrt** bereits über dem **Zentrum Londons.** Es eilte über den Strand der Paulskirche zu, machte dann eine **Wendung** im Halbkreis über die Themse und **kehrte nach Aldershot zurück.** Die große Geschwindigkeit erregte Bewunderung.

Mit dem lenkbaren Militär-Ballon „Nulli Secundus“ soll der „Daily Mail“ zufolge eine **Fahrt von Farnborough** nach **Windsor** ausgeführt werden, wenn **Kaiser Wilhelm** als Gast im königlichen Schlosse weilt. Das Luftschiff soll den **Herrschern dort vorgeführt** werden. Es soll um das Schloß kreisen, sich langsam in den Park herablassen und nach der Besichtigung durch die königlichen Herrschaften wieder aufsteigen und nach Farnborough zurückfliegen.

Vom Luftschiff des Grafen Zeppelin.

= **Friedrichshafen**, 6. Okt. Nachdem **Graf Zeppelin** seine erfolgreichen **Flugversuche** vorläufig **eingestellt** hat, sollen seine dabei gesammelten Erfahrungen alsbald für die **neuen Modelle** nutzbar gemacht werden, die in Straßburg im Bau begriffen sind. Obgleich bei Modell 3, woran gegenwärtig gearbeitet wird, die Steuerapparate vergrößert werden, bleiben die bisherigen Motore genau so wie sie bisher waren, da ihre Aenderung auch eine Vergrößerung dieses Flugschiffes bedingen würde, was man nicht beabsichtigt. Dahingegen wird das im Bau begriffene **Modell 4** mit **stärkeren Motoren** (jedenfalls über 100 Pferdekraft pro Motor) ausgestattet, was eine Gewichtszunahme wegen größeren Benzinverbrauchs zur Folge hat; trotzdem wird die bisherige Längendimension bleiben. Um übertriebenen Erwartungen der Oeffentlichkeit und eventuell später daraus resultierenden Enttäuschungen gleich zu begegnen, werden die **Geschwindigkeits-Angaben geheim gehalten** und sind augenblicklich nicht zu bestimmen. Die Annahme von 80 Kilometer ist vorläufig übertrieben. — Das **Milit.-Wochenbl.** stellt in seiner neuesten Nummer fest, daß die weiteren **Versuche** mit dem Zepplinschen Luftschiff bezüglich des **Aktionsradius** das erwartete **vorzügliche Ergebnis** gehabt haben. „Die Fahrtdauer betrug **8½ Stunden**; das Urteil aller Sachverständigen geht dahin, daß das Luftschiff nach den vorhandenen Vorräten an Ballast und Benzin noch gut hätte die **doppelte Zeit** in der Luft zubringen können. Die erreichte **Eigengeschwindigkeit** betrug mit beiden Motoren **50 Kilometer**, mit einem Motor 35 Kilometer in der Stunde. Die Versuche werden eine mehrwöchige Unterbrechung erfahren, um noch einige Verbesserungen anzubringen; so sollen z. B. zur Seitensteuerung größere Flächen verwendet werden. Im übrigen haben die Versuche wohl die gegenwärtige **Ueberlegenheit** des Zeppelinschen Luftschiffes **über alle anderen**, auch die des Auslandes ergeben, besonders in **militärischer Hinsicht.**“

= **Friedrichshafen**, 6. Okt. Wie der „Oberschw. Anz.“ meldet, wird der **deutsche Kronprinz** am nächsten Dienstag den 8. d. M. in **Konstanz** eintreffen und im Inselhotel absteigen. **Erzherzog Franz Salvator** von Oesterreich wird am gleichen Tage in **Friedrichshafen** im **Kgl. Schlosse Wohnung nehmen.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass heute vormittag halb 12 Uhr unser unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Grossh. Bad. Polizeikommissär

Emil Reimling

im 42. Lebensalter nach kurzer schwerer Krankheit an Lungenentzündung sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Luise Reimling, geb. Huber.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1907. 15016

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr in Offenburg von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhaus: Steinstrasse No. 8 in Offenburg.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere inniggeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermuttter und Großmutter

Frau **Emma Müller,**

Kaufmannswitwe

in ihrem 62. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten, aus diesem Leben abzurufen.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungszeit: Dienstag vormittag halb 10 Uhr.
Trauerhaus: Degenfeldstraße 17, 1. Stock. B36669

Möbel-Magazin der vereinigten Schreinermeister
G. m. b. H.
Karlsruhe
Amalienstr. 31. Gegründet 1883.
Permanente Ausstellung von über 50 kompl. Zimmer-Einrichtungen.
Billige, offen ausgezeichnete Preise.
Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.
NB. Polsterei für Divans, Salongarnituren, Matratzen.
13564*

Frisch eingetroffen:

Neue Esskranzfeigen

(feinste Ware)

per Pfund **25 Pfg.**

2.1 empfehlen 15019

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Filiale

gesucht, der Färberei oder Papierbranche, von kautionsfähiger Dame. Angebote unter Nr. B36668 an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

2 weiße Porzellanöfen

einer mit Kochofen, fürs Land passend, sind billig zu verkaufen.

Rowackanlage 17. Anzusehen zwischen 12 und 1 Uhr. B36638

Gute Belohnung

demjenigen, welcher die vor längerer Zeit verlorene Brosche (Andenken), Frauenkopf in roter Koralle geschnitten, mit Goldfassung, zurückbringt. Abzugeben im Fundbureau (Bezirksamt). B36672

Jüngeres Fräulein

wird von einem hiesigen Geschäft für schriftliche Arbeiten per sofort oder per 15. ds. Mts. **gesucht.** Solche, welche auch im Weißnähen noch bewandert sind, erhalten den Vorzug. Stenographie wäre eventl. erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 15023 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmer

mit voller Pension

für alleinstehende, junge Dame **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8624a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Ein leeres **Zimmer** wird auf 1. November **zu mieten gesucht.** Offerten unter Nr. B36639 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Dr. Bucher

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
wohnt jetzt 14762.3.3
Amalienstrasse 93 (Kaiserplatz)
Sprechzeit 10—12 u. 3—5. Telephon 1976.

Von der Reise zurück.
14898 3.2 **Dr. L. Berberich.**

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz!
Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen".
Zähne von 2 Mark an
unter Garantie. 2478*
Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1—2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3—4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.
Schmerzloses Zahnziehen.
Teilzahlung gestattet.
Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz.
Carl König, Dentist,
Kaiserstrasse 124 b, vis-à-vis Automaten-Restaurant.

Vom 9. bis 12. Oktober 1907
werde ich im
Hôtel Goldner Karpfen
anwesend sein, um 8577a.3 2
künstliche Augen
direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen.
F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich habe meine 14864.2.2
Wein-Wirtschaft
Gasthaus z. d. „3 Lilien"
Markgrafenstraße 10
in **Selbstbetrieb** genommen und die Geschäftsführung der Frau **Hch. Rösch Wwe.** übertragen. Für **vorzügliche Weine** sowohl als **reichhaltige Speisekarte** habe ich bestens gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.
J. Estelmann.

Geschäfts-Verlegung.

Vom **1. Oktober ab** befindet sich mein
Zigarren-Geschäft
Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr. (Schlosseite)
Für das mir seither bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen. 14665.2.2
Gustav Schneider, Kaiserstrasse 122.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im **Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren** und **Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe** wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt.
Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtend 13374.30.4
J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,
Markgrafenstraße 30a, Lidellplatz.

Dampfwaschanstalt von Friedrich Süpfle

Karlsruhe-Bulach. — Telephon 2446.
Haushaltungswäsche, Hotelwäsche.
Große Rasenbleiche. — **Schonendste Behandlung.**
In **Karlsruhe und Umgegend** wird die Wäsche prompt abgeholt und zugestellt. Verlangen Sie bitte Preisliste. 10595 20.14

Unsere **Marke „Pfeilring"** allein 5727a
garantiert die Echtheit unseres
Lanolin-Cream
und unserer mit dem
Lanolin-Seife.
„Nachahmungen weise man zurück".
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Ein. m. beliebten gut bürgerl.
Tanz-
Kurse beginnt am **10. Okt.** u. bittet um gefl. Anmeldg.
R. Landmesser, Tanzlehrer,
12916 Lachnerstr. 14, II, l.
Sehr mäß. Preise. Ia. Refer.

Herren!!

die auf eine **vollk. tadellos** gew. u. geb. Stärkwäsche sehen, wollen einen Versuch in der 13780*
Erst. Pariser Neuwascherei
von **Geschw. Bohm**
machen.
Hauptgeschäft:
Hirschstr. 34.
Annahme: **Kreuzstr. 16.**

Küchenwagen, Geschäftswagen, Decimalwagen, Gewichte 14823.3.2
empfiehlt
J. Bähr, Eisenw.,
Waldstraße 51.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Aus frischem Waggon neue
Bismarckheringe,
3 Stück 20 Pfg.,
4 Literdose Mk. 2.—,
neue Rollmöpse,
3 Stück 20 Pfg.,
4 Literdose Mk. 2.—,
neue Bratheringe,
Stück 8 Pfg.,
ferner:
prima neue holl. Vollheringe,
Stück 5 Pfg.,
Roheß-Bücklinge,
(gesalzen)
3 Stück 20 Pfg.
2.2 empfehlen 14948
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.,
in den bekannten Verkaufsstellen.

Matratzen

in jeder Ausführung lief. gut u. billig.
Fz. Steidlinger, Lessingstr. 31.
Zahlr. Anerkennungsschreiben. 10077*

13933.5.4
Damen-Kostüme-Kleider-Blusen-Stoffe
prachtvolle Neuheiten
sehr preiswert bei
J. Schneyer
Werderplatz
Ecke Marienstrasse.
Rabattmarken

Darlehen

beschafft schnell gegen Verpfändung des Hausstandes, Lebensversf.-Abschl.-Policen, Hypothek 2c. 14414
Norbert Sinsheimer, Karlsruhe,
Bahnhofstraße 4. — Teleph. 2261.

Sämtliche Musikalien

welche in den **Konservatorien, Musikschulen** sowie **Seminarien** eingeführt sind, habe stets in den **vorschriftsmässigen Ausgaben** auf Lager.
Musikalienhandlung Fritz Müller, Pianolager,
Musikinstrumente, Saiten,
Kaiserstrasse 221, nächst der Douglasstrasse. — **Telephon 1988.**
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 13842.10.10

Viel Geld

ist jetzt durch eine Effekten-Transaktion an der Wiener Börse zu verdienen. Nur geringes Kapital erforderlich. Risiko eng begrenzt. Nähere Informationen erteilt seriösen Interessenten ein versierter Bankfachmann und übernimmt die technische Leitung dieser Transaktion gegen mäßige Gewinnbeteiligung. — Große Erfolge nachweisbar. Prima-Referenzen.
Zuschriften unter Chiffre „Erstklassig 8440a" an die Expedition der „Bad. Presse". 6.6

Für ein größeres Bier-Restaurant in einer bedeutenden Industriestadt Süddeutschlands werden tüchtige kautionsfähige

Wirtsleute als Pächter gesucht.

Es wird nur auf äußerst tüchtige Leute reflektiert, welche schon größere Geschäfte nachweislich mit Erfolg betrieben haben.
Führung einer guten Küche ist Grundbedingung Bar-Kaution mindestens Mk. 3000.— erforderlich.
Gefl. Offerten unter Nr. 8602a befördert die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf.
Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.
Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie. 871*
Carl Siede
Uhren-Reparatur-Anstalt
Kreuzstrasse 24
Nähe Hauptbahnhof.

Herren- und Knaben-Kleider

wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt und Verarbeitung, offeriert in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen
L. Gretz,
Marienstrasse 27.
Auch auf Teilzahlung.
26.13 6716

Kochherde

in Email und schwarz, nur bestes Fabrikat, große Auswahl,
empfiehlt 14821.6.3
J. Bähr, Eisenwaren,
Waldstraße 51.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Wichtig für Grossisten

der **Reklame-Branche** 4246a
Zigarren- u. Zigaretten-Etuis in Leder Imitation, mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die **Maschinen-Cartonnagen- u. Pappenfabrik Wächtersbach, Friedr. Christian.**

Gründl. Klavierunterricht
wird nach leichtester Methode erteilt, Stunde 60 Pfg., Ueben frei.
B36140.2.1 **Lenzstr. 2, 2. St.**

Damenhüte

werden chic und elegant garniert, ältere Hüte modernisiert. Reiches Lager in modernen Hutfassons und sämtlichen Putzartikeln.
Billige Preise. 14441.12.6
Herrenstrasse 48, II.

Mark 24000.—

werden auf ein hochrentables Anwesen in Mitte der Stadt als II. Hypothek von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht. Gefl. Offert. unter Nr. 12811 an die Expedition der Bad. Presse". *

Mk. 20,000

gegen 2. Hypothek innerhalb 70% der Schätzung zu gutem Zinsfuß auf ein Geschäftshaus in bester Lage der Altstadt per 28. November oder früher **gesucht.** Offerten unt. Nr. 13638 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

9—10 000 Mk.

I. Hypotheke **gesucht.** Amtliche Schätzung 20 000 Mk. Zins bis zu 5%. Gefl. Offerten unter Nr. 14883 nimmt die Exped. der „Bad. Presse" entgegen. 2.2

Zu vermieten:

Metzgerei
Laden, Wohnung u. Zubehör an strebsamen Metzger per 1. April zu vermieten. Erfragen B36637.3.2
Bürgerstraße 11, 2. Stock.

Geschäftsräume oder Magazine

Für jedes Geschäft passend, sind helle geräumige Lokalitäten mit über 100 qm Platz und mit Gas versehen, per sofort oder später zu vermieten.
12367* **Waldhornstr. 19, I.**

Schlafzimmer m. Salon
eleg. möbl., in ruhigem Hause der Kaiserallee zu verm. Gefl. Offerten u. Nr. B36654 an die Exped. der „Bad. Presse".

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B36641.2.2
Werderstraße 18, part.

Bahnhofstraße 50, 1 Treppe hoch, ist ein möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten und ganzer Pension sogleich billig zu vermieten. B36643.2.2

Herrenstr. 16 ist ein schönes, gut möbl. **Zimmer** mit freier Aussicht sofort zu vermieten. Näh. Hinterhaus 3 Treppen hoch. B36487.2.2

Herrenstraße 58, Hths., ist ein **Mansardenzimmer,** Küche, Keller, an ruhige Frau per sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus, eine Treppe hoch. B36664

Körnerstr. 37, Hinterh. 2. St., ist ein einfach möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B36602

Kriegstr. 10, 3 Treppen hoch, vis-à-vis dem Bahnhof, sind 2 schön möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, zu vermieten. B36599

Marienstr. 49, 2 Trepp., ist ein schön möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. B36632

Rintheimerstr. 5, 2 Treppen hoch, nächst der Parkstraße, ist ein fein möbliert. **Zimmer** mit Balkon an einen bessern Herrn sofort od. später zu vermieten. B36567.2.2

Sophienstraße 80, 2 Trepp. hoch, ist ein möbl **Zimmer** mit Pension billig zu vermieten. B36665

Werderstr. 22 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermiet. Zu erfr. parterre. B36

Unmöbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, nach der Straße gehend, sofort zu vermieten. Zu erfragen **Fasanenstraße 13,** Vorderhaus, am Fasanenplatz. B36666

Mühlburg. Große **Werkstätte** sofort **zu vermieten.** Näheres B36659
Glümerstraße 10, 1. Stock.

Pension — Mühlburg.
Rheinstraße 5, part., ist freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit guter bürgerlicher Pension an soliden gebildeten Herrn zu mäßigem Preise sofort zu vermieten. B19366

Harmoniums

Ludwig Schweisgut
Hoflieferant, Karlsruhe,
4 Erbprinzenstr. 4.

Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen
nur
im
Möbel-Kaufhaus
von
Jul. Weinheimer
81/83 Kaiserstrasse 81/83.
13696.8.8

Brennholz-Verkauf.

Zirka 150 Ztr. **eichen. Brennholz,** kurz geschnitten u. gut getrocknet (Schreinerabfall), ist zu verkaufen. Näh. in der **Schreinerei Kronenstraße 9.** Tel. 2068. B36371.4.4

Wagen-Verkauf.

Einige **Breaks** für Metzger und Milchhandlungen passend, sowie **Pritschenwagen** mit Federn, Tragkraft von 50—80 Zentner, sind **zu verkaufen.** 7668*
Karlsruhe, Karlstraße 31.

Wer leiht

einer ordentl. Familie **200 M.** bei monatl. Rückzahlung von 20 Mk. und 10% Zins. Off. u. Nr. B36519 a. d. Exp. d. „Bad. Presse". 3.2

Pferde-Versteigerung. 14919

Am **Dienstag den 8. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr,** werden im ehemaligen Landesgestütsgebäude, Rüppurrerstr. 1, ein vierjähriger Wallach und ein 2½jähriges Hengstfohlen meistbietend verkauft werden.

Der technische Referent für Pferdezuchtangelegenheiten im Ministerium des Innern.

Matratzendünger-Versteigerung.

Mittwoch den 9. u. Donnerstag den 10. Oktober d. J., jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, läßt das **1. Bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20** den Matratzendünger aus seinen Stallungen zu Karlsruhe in der Dragoner-Kaserne öffentl. meistbietend versteigern. 14820.2.2

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines

Ratschreiber-Gehilfen

mit einem Jahresgehalt von 1200 Mk. und späterer Aussicht auf Anstellung als II. Ratschreiber auf 1. November 1907 neu zu besetzen.

Geeignete, im Verwaltungsdienst und Grundbuchwesen bewanderte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen bis längstens den 20. kommenden Monats diesseits einreichen.

Diejenigen Bewerber von 21 bis 25 Jahren werden bevorzugt.

Friedrichsfeld (Baden), den 28. September 1907.

Gemeinderat.
Dehoust.
8491a.2.2 Kolb, Ratschrbr.

Gochsheim.

Fasel-Versteigerung.

Die Gemeinde **Gochsheim** versteigert am

Dienstag den 8. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr,

im Faselstall einen **Rindsfasel** gegen Barzahlung.

Gochsheim den 4. Oktober 1907.

Gemeinderat.
Jenner. 8581a2.2

Messing-Portièrengarnituren, Messing-Treppenstangen, moderne Möbelbeschläge, moderne Garderobehaken empfiehlt 14822.4.2

J. Bähr, Eisenw.,
Waldstraße 51.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Billard!

Wegen Aufgabe des Geschäftes sind **noch neue Billards zu verkaufen.** Zu erfragen **Werderstraße 68,** 1. Stock. B36570.3.2

Sandfarb. eleg. schweres **Kleid,** schl. Figur, einmal getr., statt 70.— für 45 Mk. zu verkaufen. B36629.2.2 **Karlstr. 98,** III., bei Frau Speck.

Spiritus-Glühlicht

bietet besten Ersatz für fehlendes

Gas-Glühlicht

und eignet sich hervorragend für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Bureauräumen, Werkstätten, Höfen, Stallungen, Kegelbahnen etc.

Komplette Lampen aller Art. Spiritus-Kocher, -Bügeleisen
6.2 empfiehlt 14621

Konrad Schwarz,
W. Göttles Nachfolger,
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 150. Tel. Nr. 56.

Bekanntmachung.

Die städt. Sparkasse Philippsburg i. Baden unter Gemeindebürgschaft, daher mündelsicher, **verzinst alle Spareinlagen mit Wirkung vom 1. Januar 1908 an zu vier Prozent.**

Die Kasse ist jeden Tag **mit Ausnahme Donnerstags und Feiertags,** vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

An **Sonntagen** haben **Auswärtige** vormittags von 11—12 Uhr und nachmittags von 1—4 Uhr Zutritt. 8103a.16.5

Der Verwaltungsrat.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, wird im Auktionslokal Zähringerstraße 29 gegen bar öffentlich versteigert:

1 sehr guter Kassenschrank, 1 bereits neuer Aktenschrank, 1 große Kommode, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 französische Bettstelle mit Rost, Matratze und Polster, 2 starke eiserne Bettstellen mit Stahlrost und Matratzen, 1 leere Bettstelle, 1 Treppenstuhl, 1 Chaiselongue mit 2 Fauteuils, 1 schönes Kanapee, 1 Regulator, verschied. Bilder, 1 Violine, 1 Eismaschine, 1 Buttermaschine, 1 eis. Wurstrechen, 1 Schreibpultaufsatz, 1 Tafelwage, 1 Oelbehälter, 1 Firmaschild, 1 kupf. Bratpfanne und 2 Kasserollen, 1 großer Küchenschaft, 2 Weinfäßchen, 30 und 50 Liter haltend, 1 Nähmaschine, Goethes Hermann und Dorethea, Prachtausgabe, Reisebilder, Deutsches Recht, Andachtsbuch, Stickereien, Perlen, Garnierungen, wollene und seid. Blusen, Taillen, 1 weißes, 1 blaues Tuchkleid, 1 rosaseid. Kleid, Abendmantel und verschied. Kleidungsstücke, 1 Treppenstuhl, Damenkleiderbüsten, Kleiderbügel, 1 Buttermaschine 1 bereits neuer Herd mit Gas- und Kohlenfeuerung, 1 Emailherd mit Kupferschiff und Rohr, 1 Gasherd mit Kupferschiff, 1 Marquise, komplett, 1 Mehlkasten und verschiedenes,

wozu Liebhaber höflichst einladet 14981

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Clemens Dreesen, Dentist
Karlstrasse 15 (neben Moninger)
garantiert schmerzlose Zahnoperationen
(mit und ohne Narkose).
Plomben in Gold, Porzellan, Glas, Amalgame.
Stiftzähne-Goldkronen, Brückenarbeiten,
— Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — 14964.3.2
Garantie für tadellosen Sitz. Billige Berechnung.

Es versäume Niemand
in den 13207.12.6
Schuhbesohlanstalten von W. Kronenwett
einen Versuch zu machen.

Nur durch vorteilhafte Einkäufe bin ich trotz aller Preiserhöhung der Rohmaterialien, sowie der Arbeitslöhne usw. in der Lage, wirklich **billig und gut** arbeiten zu können.

Ich mache keine Mordsreklame, weil bei mir jeder genähte Stiefe genäht und jeder holzgenagelte wieder holzgenagelt wird; auch bekommt jeder Stiefel bei mir seine richtige Form wieder. Ich beschäftige nur erstklassige Arbeiter und liefere nur gute Arbeit. Keine Konkurrenz kann besser liefern.

Massarbeit in feinster Ausführung.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, zeichnet
hochachtungsvoll
W. Kronenwett
Karlsruhe: **Körnerstraße 19** (bitte auf Nr. **19** genau zu achten) und **Lessingstraße 20** (früher Huber).
Durlach: **an der Schloßstraße,** bei der Hauptstraße.

Karlsruher Zimmertüren
in allen Grössen und Formen, **halbrein** und **astrein.**

Fenster samt Beschläg.
Amerikan. Schiebefenster, Patent-Doppelflügel-Fenster, Haustüren, Glasabschlüsse etc.
Billing & Zoller
Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunsttischlerei
Karlsruhe i. B. 5910

Bitte die ganz bedeutend herabgesetzten Preise in meinen Schaufenstern zu beachten.

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe sämtlicher
Herren-Mode-Artikel
zu ganz bedeutend reduzierten Preisen

Grosse Posten noch vorrätig in
Wäsche, Kragen, Manschetten, Hemden, weiss u. farbig, **Trikotagen, Socken, Krawatten, Regenschirme, Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Kragenschoner.**

Enorm billig! Fantasie-Westen
in Wolle u. Seide, früher Mk. **8.50—12.50** jetzt nach Wahl durchschnittlich Mk. **5.50**

Es ist jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf an
Weihnachts-Geschenken
in nur besseren **Herren-Artikeln** zu fast bis **zur Hälfte** der früheren Preise jetzt schon zu decken.

Selten günstige Gelegenheit.

Martin Schoch
14879.2.1 **Kaiserstrasse 79.** 14879.2.2

Privat-Frauen-Arbeit-Zuschneide-Schule
von **J. Weber,** aus der z. Zt. v. den Schülerinnen die besten Danksagungen u. Anerkennungen in den Karlsruher Zeitungen veröffentlicht wurden, beginnen die

Zuschneidekurse

von neuem jeden Monat am **1.** und **15.** Prospekte gratis. Auch werden zum Anfertigen **Kostüme aller Art** angenommen. Pariser Schnitt, neueste Mode. Garantie für guten Sitz. Geringe Preise. 14379.5.5
Akademiestraße 27, Vdhs., part., nächst der Kaiserpassage.

Das Fischen jeglicher Art
ist in der **Goldkehle Pforzer Bannes** vom 1. Oktober 1907 ab bei Strafe B36663
verboten.
Der jetzige Fischereibesitzer:
Nikolaus Reisch, Pfortz.

Möbel verschenkt
niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch. 14989.10.1
Kein Kaufzwang.
Jul. Weinheimer,
Polstermöbel-Fabrik und Lager,
Kaiserstraße 81/83.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
4370a

Verloren braunseidene **Handtasche.** Inhalt weiß. Taschentuch u. Schlüssel. Finder erhält gute Belohng. B36660 **Hirschstraße 67,** 2. St.

Einige Waggons Kartoffeln,
gelbfleischige gesunde Ware gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 14949 an die Expedition der „Bad. Presse" erb. 3.2

Welche 2.2
mech. Schlosserei fertigt
Millionenartikel
an? Adresse unt. 8593a an die Expedition der „Badischen Presse."

Für Fabrikbeleuchtung
werden gebrauchte **Benzin-, Acetylen-Lampen zu kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. 8585a an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Jg. Damenhund z. kaufen ges.
Preisoff. **„E. P."** hauptpostlag. B36558

Restkaufschilling:
6—8000 Mk. mit kleinem Nachlaß und guter Bürgschaft zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12856 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. *

Stellen finden

Erfahrener, gewissenhafter
Bauführer
sicher in statischer Berechnung und Ausarbeitung von Werkplänen, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften erbeten an 8557a.2.2
Ernst Maier u. Robert Brenner,
Architekten, Pforzheim.

Sauberes Mädchen das kochen kann, zu 4. Familie m. 3 Personen auf 1. Nov. **gesucht.**
B36526.2.2 **Bunsenstr. 4,** 2. St.

2 junge, tüchtige Verkäuferinnen
für meine **Damen- und Kinder-Wäsche-Abteilung**
per sofort gesucht.
Nur Bewerberinnen mit wirklichen Branchekenntnissen wollen sich **schriftlich** melden. 14975.2.2
Leopold Kölsch, Kaiserstraße 211.

Als
Reisender
für **Malerartikel** ein redegewandter **junger Mann** von einer Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8512a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Von einem **Ingenieur-Bureau** werden an allen Plätzen zum Verkaufe technischer und chemischer Artikel tüchtige und rührige
Vertreter
gesucht. Offerten sub **J. S. 570** an **Berthold Servos,** Annoncen-Expedition, **Mannheim.** 8430a.2.2

Für mein Manufakturgeschäft **suche** per sofort eine
Verkäuferin.
Freie Station. Familienanschluß. 8457a*
Wilh. Munzinger,
(früher Collisi)
Kandel (Pfalz).

Tüchtige Monteure
für elekrische Licht- u. Kraftanlagen für Württemberg **gesucht.** 14865.3.3
Maschinenfabrik Esslingen,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Tücht. Werkzeugschlosser
zum **sofortigen Eintritt** bei hohem Lohn **gesucht.** 8588a.2.2
Süddeutsche Automobilfabrik
Gaggenau i. B.

Bauschreiner.
Tüchtige Werkstattschreiner finden dauernde Beschäftigung. 14769.3.3
Roonstr. 23 (Fabrik).

Kantinenwirt 4.3
gesucht zur Verwaltung einer Kantine (Bahnbau im Murgtal); tüchtige, umsichtige Eheleute, mit erwachsenen Töchtern, wo eins in der Familie perfekt kochen kann und der Mann vielleicht Metzger oder selbst Koch ist. Bei zufriedenstellenden Leistungen **lohnende Existenz** auf 3 bis 4 Jahre.
Gefl. Offerten unt. 8396a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein Lackierer
auf einige Tage oder auf Nebenverdienst sofort gesucht. 14972.2.2
Bahnhofstraße 26.

Zwei tüchtige Gipser und ein Handlanger
können **sofort eintreten.** 8572a
K. Ell, Gipsermeister
Peterstal, (Renchtal). 3.2

Für eine **Expreß- und Eilgutbestätterei** wird ein zuverlässiger
Kutscher gesucht.
Dauernde Stellung — guter Lohn. Nur solche mit Empfehlungen oder Zeugnissen wollen Offerte mit Zeugnissen zur Weiterbeförderung unter Nr. 14538 an die Exped. der „Bad. Presse" richten.

Jüngerer, zuverlässig. Knecht
verh. oder ledig, bei freier Wohnung **gesucht.**
Offerten unter Nr. 14942 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.2

Junges etwas bemitteltes **Ehepaar** oder **ledig. jung. Mann** zur
Ausbildung in der Mallage
sofort gesucht, event. feste Anstellung im Kurhaus. 8603a2.2
Offert. u. **Günther, Baden-Baden, Sophienstraße 22,** erbeten.

Badischer Frauenverein.
Für das Geschäftsgehilfinnenheim wird auf 1. Januar 1908 eine **Hausmutter gesucht.** Dieselbe muß mit der Leitung einer derartigen Anstalt vertraut sein und gute Empfehlungen besitzen. Bewerberinnen wollen baldigst ihren Lebenslauf und ihre Zeugnisse einschicken an das **Geschäftsgehilfinnenheim des Bad. Frauenvereins, Karlsruhe i. B.,** Herrenstraße 37. 14848.3.2

Ein **Mädchen,** welches im Kochen tücht. u. allen Hausarbeiten selbständig vorstehen kann, findet per sofort gutbezahlte Stelle. 2.2
B36603 **Friedenstraße 2,** part.

Ein einfaches reinliches **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit **findet** bei kleiner Familie gute Stelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Vorzustellen von 9—3 Uhr. B36657
Edelsheimstraße 3, part.

Auf 1. Nov. **suche** tücht. ordnungsliebendes **Mädchen,** welches bess. bürgerl. Küche vorst. kann u. sich willig den übrig. häusl. Arbeit. unterzieht, zu zwei Personen. B36658
Gartenstraße 32, 2. Stock.

Ein älteres
Mädchen oder Kinderfrau
zu zwei kleinen Kindern sofort **gesucht.**
Offerten unter Nr. 8519a an **Oscar Landwehr,** Agentur der „Bad. Presse", **Bruchsal.** 2.2

Erste und **zweite**
Putzmacherin,
sowie Lehrmädchen gesucht. 14604*
Kaufhaus Badenia.

Ein Küchenmädchen
wird sofort **gesucht.** 14996.2.2
Hotel Tannhäuser.

Junge Mädchen
im Alter von nicht unter 14 Jahren finden dauernde Beschäftigung. 14460.8.4
F. Wolff & Sohn,
Durlacher Allee 31.

Kochlehrling od. Koch-Frl.
zum sof. Eintritt **gesucht.** Offert. an **G. Schütz,** Küchenchef, „Hotel Kreuz", 2.2 **Rastatt.** B36401

Gesucht sofort oder später ein kräft.
Küferlehrling
mit guter Schulbildung. 8574a.3.3
E. Ritzinger, Küfermeister,
Rastatt.

Lehrmädchen
für **Kleidermachen** wird **gesucht.**
B36656 2.1 **Lessingstr. 48,** III.

Stellen suchen

Junger Kaufmann,
der die doppelte, amerikanische und einfache Buchführung, sowie Lohnwesen u. deutsche Korrespondenz völlig beherrscht, **sucht Stellung** als zweiter Buchhalter oder Lohnbuchhalter. Eintritt jederzeit. Offerten beliebe man zu richten unter Nr. B36619 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.1

Zur Führung des Haushalts
sucht gebld. Dame, Mitte 30, mit la. Zeugn., **Stellung. Perfekt in Haush. u. Küche,** sehr erf. i. Kindererzhg. Gefl. Off. u. Nr. B36655 an die Exped. der „Bad. Presse".

Flotte Stenotypistin
sucht Stelle für vormittags. 2.2
Offerten unter Nr. B36608 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

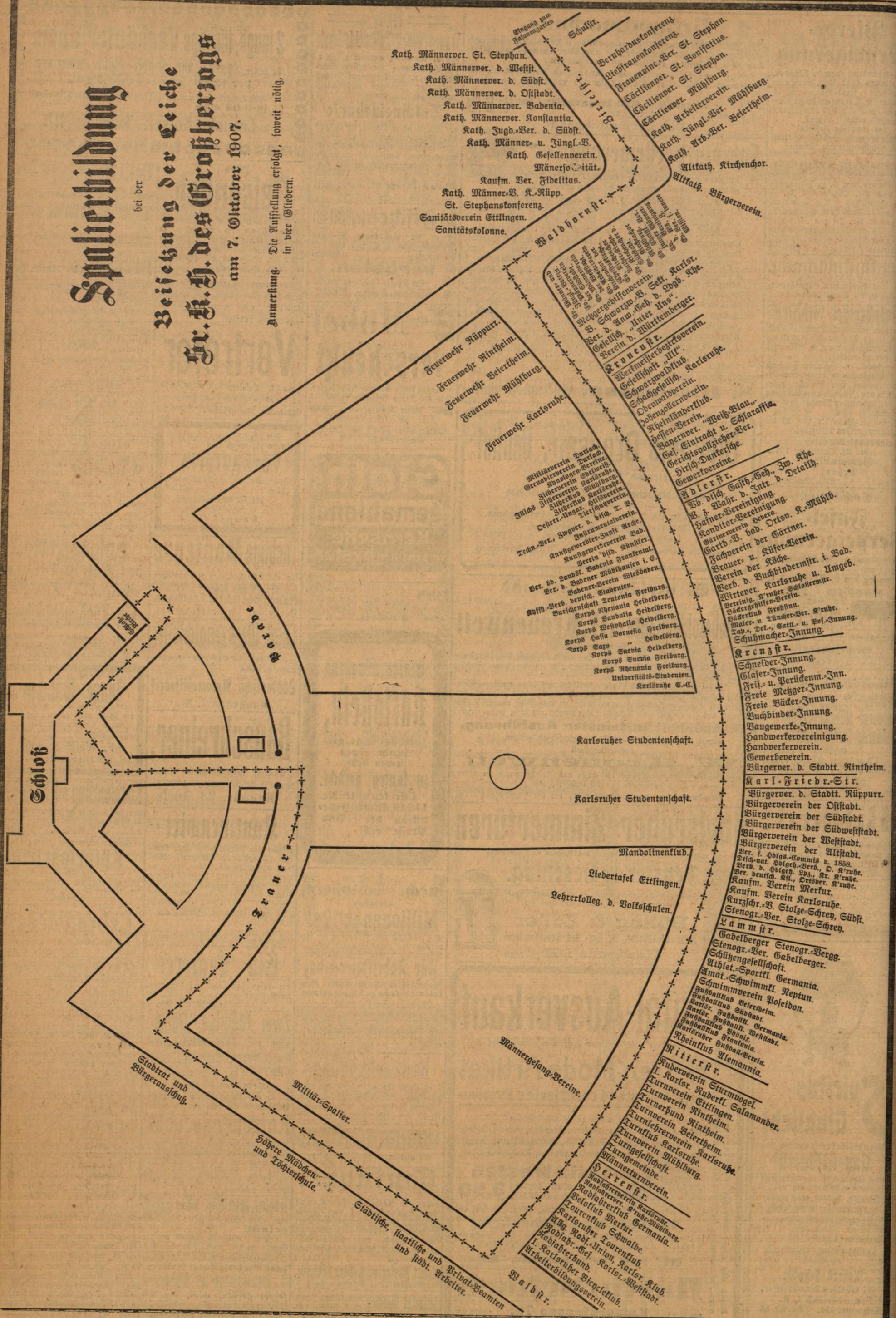
Fräulein in **Maschinenschreiben** und **Stenographie** gut bewandert **sucht** per sof. od. 1. Nov. **Stellung.** Gefl. Offerten unt. Nr. 8564a an die Exp. der „Bad. Presse".

Suche für eine Verwandte, 22 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, **Stellung** als **Mädchen allein** in gut bürgerlichem Haushalt auf 1. November. **Gefl.** Offerten an
3.2 **A. Reinig,** Sägewerk,
8543a **Sinsheim a. d. E.**

Spalierbildung

bei der

Beisetzung der Leiche Sr. K. H. des Großherzogs

am 7. Oktober 1907.

Anmerkung. Die Aufstellung erfolgt, soweit nötig, in vier Gliedern.